

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19



Stabilität und Chancen für die Zukunft

Arbeitsfassung Kommunalwahlprogramm

2014 – 2020

Stand: 10. Januar 2014

1
2 Herausgeber:
3 SPD-Unterbezirk Herne
4 BOchumer Str. 26
5 44623 Herne
6 TelefOn: (0 23 23) 94 91 34
7 FAX: (0 23 23) 94 91 33
8 E-Mail: ub.herne.nrw@spd.de
9 www.spd-herne.de

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41

42 In diesem Text sind die Aspekte der sprachlichen Gleichstellung vOn
43 Männern und Frauen sO weit wie möglich berücksichtigt wOrden.
44 WO im Einzelfall zur sprachlichen Vereinfachung grammatisch
45 männliche bzw. geschlechtlich nicht markierte (Plural-) FOrmen
46 verwendet werden, ist dies nicht mit irgendeiner diskriminierenden
47 Absicht verbunden; eine geschlechtsspezifische ZuOrdnung ergibt
48 sich ggf. aus dem Sinnzusammenhang.

49
50

Arbeitsfassung Kommunalwahlprogramm 2014 - 2020

1		
2	PrOg: Stabilität und Chancen für die Zukunft.....	4
3	WIR arbeiten gemeinsam für Herne.....	8
4	WIR gehören zusammen: Vielfältiges Leben in Herne.....	8
5	WIR bleiben im DialOg: Der Bürgerbeauftragte.....	10
6	WIR engagieren uns: Ehrenamt in unserer Stadt.....	10
7	WIR sagen Danke: Anerkennung für ehrenamtliches Engagement.....	12
8	WIR gestalten unsere Stadt für die Zukunft.....	13
9	WIR arbeiten zusammen: Wirtschaft in Herne.....	14
10	WIR tragen VerantWOrtung: Städtische AngebOte und Gebäude.....	17
11	WIR schaffen Zugänge: Barrierefreie Gebäude.....	17
12	WIR achten auf unsere Umwelt: Nachhaltige POlitik für Herne.....	18
13	WIR sind mObil: ÖPNV in unserer Stadt.....	21
14	WIR sind auch auf zwei Rädern mObil: Radfahrerfreundliches Herne.....	22
15	WIR sind kreativ: Partner für Kunst und Kultur.....	24
16	WIR begrüßen Gäste: TOurismus in Herne.....	25
17	WIR halten Herne aktiv und gesund.....	27
18	WIR entwickeln uns: Ein „altengerechtes“ Herne neu denken.....	28
19	WIR gestalten: Ein neuer Blick in der Städteplanung.....	30
20	WIR halten uns und andere gesund: gute VersOrgung und mOderne FOrschung.....	31
21	WIR stärken die eigene VerantWOrtung: PräventiOn und Selbsthilfe.....	32
22	WIR bewegen uns: SpOrtstadt mitten im Ruhrgebiet.....	32
23	WIR bieten Sicherheit und schaffen Chancen.....	34
24	WIR kümmern uns: SOziale Sicherheit.....	34
25	WIR denken an mOrgen: Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.....	35
26	Wir mischen uns ein: PartizipatiOnsmöglichkeiten für junge Menschen.....	36
27	WIR lernen spielerisch: SpOrt, Spiel und Bewegung.....	36
28	WIR haben Offene Türen: Jugendarbeit in unserer Stadt.....	37
29	WIR bieten Anlaufstellen: Zukunft der Tageseinrichtungen.....	38
30	WIR lernen: Schule und Bildung ausbauen und fördern.....	39
31	WIR haben zu tun: Beschäftigung schaffen und sichern.....	41
32	WIR bieten jedem Chancen: Förderung vOn berufstätigen Frauen.....	42
33	WIR erhöhen das Sicherheitsgefühl: öffentliche Ordnung und Hilfeleistungen.....	43
34	WIR sOrgen für NOtfälle vOr: Feuerwehr und Rettungsdienst.....	44
35	WIR wissen was wir essen: Verbraucherschutz.....	46
36	WIR schauen aufs Geld: Für eine sOzial gerechte Finanzausstattung.....	46
37	WIR in EurOpa: Ein bürgernahes EurOpa ist Ohne die KOmmunen nicht möglich.....	48
38	WIR bieten gute Lebensräume.....	51
39	EpilOg: Zusammenfassung.....	52
40	StichWOrtverzeichnis (nach Endfassung bei Drucklegung)	
41		

1 Prolog: Stabilität und Chancen für die Zukunft

2

3 Herne hat viele strukturelle Probleme, aber es bieten sich auch zahl-
4 reiche neue Chancen. In schwierigen Zeiten ist es besonders wich-
5 tig, der Stadt ein stabiles politisches Fundament zu geben. Dafür
6 steht die SPD erfolgreich seit vielen Jahren. Wir sind der Motor der
7 Erneuerung und des sozialen Zusammenhalts.

8

9 Unsere Stadt ist nicht nur der geographische Mittelpunkt des Ruhr-
10 gebiets, sondern steht auch im Mittelpunkt eines weiteren tiefgrei-
11 fenden demografischen Veränderungsprozesses: Nach dem Struk-
12 turwandel, der aus der einstigen Bergbauregion an Ruhr und Em-
13 scher ein lebendiges Zentrum für Industrie, Dienstleistungen,
14 Handwerk und Spitzenmedizin gemacht hat, befinden sich Herne
15 und die übrigen Ruhrgebietsstädte inzwischen in einer weiteren
16 Phase des sozialen Wandels. Die Bevölkerung wird älter, die Städte
17 schrumpfen und der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Mig-
18 rationshintergrund wächst.

19

20 Dieser Wandel stellt uns alle vor große Herausforderungen. Wäh-
21 rend die Politik trotz enger werdender finanzieller Spielräume die
22 Entwicklungsprozesse gestalten und vorantreiben muss, sehen sich
23 Bürgerinnen und Bürger Veränderungen ihres persönlichen Lebens-
24 umfeldes gegenüber.

25

26 Natürlich kann die Politik nicht jede Entwicklung beeinflussen. Ge-
27 rade bei den Entscheidungen großer Konzerne hat die Kommunal-
28 und Landespolitik oftmals wenig mitzureden, auch wenn der Alltag
29 vieler Menschen betroffen ist - das haben wir im Ruhrgebiet in den
30 vergangenen Jahren schmerzhaft erlebt. Gleichwohl ist eine aktive
31 Kommunalpolitik immer noch unerlässlich, will man die anstehen-
32 den Veränderungen sozial gerecht und zukunftsorientiert gestalten.

33

34 Für die nächsten Jahre hat die Kommunalpolitik aus unserer Sicht
35 daher eine weitere wichtige Aufgabe: Wir müssen dafür sorgen,

1 dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt den Wandel nicht
2 nur erleben, sondern aktiv mitgestalten können. Dazu gehört auch,
3 transparent über Zwänge und Schwierigkeiten zu informieren. Poli-
4 tikverdrossenheit war gestern – der Partizipation gehört die Zu-
5 kunft.

6

7 Im Mittelpunkt unserer kommunalpolitischen Planungen für die
8 Jahre 2014 bis 2020 steht deshalb weiterhin ein Begriff: **WIR**. Das
9 sind nicht nur die vielen engagierten Politikerinnen und Politiker der
10 SPD in den Bezirksvertretungen und im Rat der Stadt Herne sowie
11 die vielen politisch und bürgerschaftlich engagierten Menschen in
12 unserer Stadt. Mit **WIR** sind alle Herner Bürgerinnen und Bürger
13 gemeint, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Her-
14 kunft. Bürgerinnen und Bürger, engagiert Euch für unsere Stadt.

15

16 Gemeinsam müssen **WIR** daran arbeiten, dass sich Herne in den
17 nächsten Jahren weiter entwickelt zu einer Stadt, die ständig in Be-
18 wegung ist. Einer Stadt, in der Seniorinnen und Senioren Seite an
19 Seite mit jungen Familien leben, in der Menschen unterschiedlicher
20 Kulturen gut miteinander auskommen. Einer Stadt, in der Unter-
21 nehmen eine gute Zukunft finden.

22

23 Mit dem Kommunalwahlprogramm 2014 - 2020 stellt die SPD Herne
24 auf den folgenden Seiten ihre kommunalpolitischen Ziele für die
25 nächsten Jahre vor. Unsere Vorstellungen und Absichten haben wir
26 dabei in vier große Themenbereiche aufgegliedert:

27

28 **WIR arbeiten gemeinsam für Herne:**

29 Um der Stadt ein solides Fundament und gute Chancen für die Zu-
30 kunft zu geben, müssen Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Ver-
31 bände, Organisationen, Unternehmen und natürlich die Politik zu-
32 sammenarbeiten. Für diese intensive Bürgereinbindung steht die
33 SPD seit Jahren.

34 **WIR gestalten unsere Stadt für die Zukunft**

35 Unsere Stadt soll ein moderner Lebensraum für alle sein und blei-

1 ben. Deshalb müssen wir die Veränderungen in der Gesellschaft
2 auch in der Stadtplanung berücksichtigen. Wir wollen Herne und
3 Wanne-Eickel für alle Generationen weiterentwickeln.

4 **WIR halten Herne aktiv und gesund**

5 Aktive Teilhabe und ein möglichst gesundes Leben – das wollen vie-
6 le Menschen in unserer Stadt. Gemeinsam mit Vereinen und Ver-
7 bänden schaffen wir dazu Strukturen und Möglichkeiten.

8 **WIR bieten Sicherheit und schaffen Chancen**

9 Ein sicheres Fundament und Entwicklungschancen für alle Bürge-
10 rinnen und Bürger – das ist schon lange Kern unserer Politik. Wir
11 werden die Rahmenbedingungen für ein sicheres Zusammenleben
12 sichern und weiterentwickeln.

13

14 Bei der Entstehung des Programms, an dem parteiintern viele enga-
15 gierte Genossinnen und Genossen aus den Ortsvereinen mitgewirkt
16 haben, gehen wir neue Wege. Schon frühzeitig haben wir unsere
17 Ideen und Ziele mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen
18 diskutiert. Vereine, Verbände und Initiativen bekamen Gelegenheit,
19 Meinungen zu äußern, Kritik und Anregungen zu formulieren und
20 unsere Pläne auf den Prüfstand zu stellen. In einem zweiten Schritt
21 werden wir das Kommunalwahlprogramm mit den Bürgerinnen
22 und Bürgern diskutieren. Im Rahmen von Bürgerforen möchten wir
23 den Hernerinnen und HERNERN Gelegenheit geben, sich mit ihren
24 Wünschen und Erwartungen einzubringen - schon vor dem Wahl-
25 tag.

26

27 Denn wir glauben daran, dass wir die großen Aufgaben, die vor uns
28 liegen, nur gemeinsam meistern können: In den nächsten Jahren
29 wird es wichtig sein, bestehende Strukturen in den Stadtbezirken zu
30 erhalten oder sie sogar zurückzubringen. Wo es keine Einkaufsmög-
31 lichkeiten oder Hausärzte gibt, da können weder Familien, noch Se-
32 nioren gut leben. Doch solche Aufgaben dürfen nicht alleine auf die
33 Politik abgeschoben werden. Jeder, ob als Kunde, Hausbesitzer oder
34 als ehrenamtlich Engagierter - wir alle können und müssen unseren
35 Beitrag leisten.

1

2 Gleichzeitig ziehen wir in diesem Kommunalwahlprogramm auch
3 Bilanz: Seit vielen Jahren darf die SPD mit Mehrheiten im Rat und
4 den Bezirksvertretungen die Entwicklung der Stadt maßgeblich ge-
5 stalten. Dabei haben wir viel Gutes erreicht, was aber auch neue
6 Verpflichtungen birgt. Wir wollen den erfolgreichen Kurs unserer
7 Politik den neuen Gegebenheiten anpassen und ihn langfristig fort-
8 setzen. Die SPD Herne ist als Stabilitätsanker und als soziales unse-
9 rer Stadt unverzichtbar.

10

11 Neben einer Bilanz und der intensiven Einbindung der Öffentlich-
12 keit wollen wir mit diesem Kommunalwahlprogramm auch konkre-
13 te Zielsetzungen bieten. Viele Menschen haben genug von unver-
14 bindlichen Ankündigungen oder überzogenen Versprechungen, die
15 später nicht in die Tat umgesetzt werden können. Auf den folgen-
16 den Seiten stellen wir Ihnen deshalb ganz konkrete, teils kleine, Zie-
17 le vor, die wir bis zum Ende der nächsten Wahlperiode verwirklichen
18 wollen - konkret, greifbar und für Sie überprüfbar. Versprochen und
19 gehalten. Das war das erfolgreiche Motto der SPD in der letzten
20 Wahlperiode und daran werden wir uns auch in Zukunft messen
21 lassen.

22

23

24

25

26

1 **WIR arbeiten gemeinsam für Herne**

2
3 Der gegenwärtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel be-
4 einflusst zunehmend mehr Lebensbereiche der Bürgerinnen und
5 Bürger in unserer Stadt. Es ist unsere Aufgabe als Volkspartei, auf
6 die damit einhergehenden Herausforderungen einzugehen und uns
7 gemeinsam mit allen relevanten Akteuren für ein sozial gerechtes
8 Herne einzusetzen. Sozial gerechte Politik bedeutet dabei für uns,
9 die Teilhabe und Partizipation aller Bürgerinnen und Bürger zu ge-
10 währleisten, den Zusammenhalt in unserer Stadt zu fördern und
11 dabei auch diejenigen sozialen Gruppen nicht zu vergessen, die be-
12 nachteiligt sind oder am Rande unserer Gesellschaft stehen.

13
14 Unsere Stadt ist voller interessanter Menschen – aus verschiedenen
15 Kulturen, Ländern und Regionen. Integration war im Ruhrgebiet
16 schon immer Alltag und ist auch weiterhin der Schlüssel für ein er-
17 folgreiches Miteinander auf allen Ebenen unserer Gesellschaft. Wir
18 alle stehen in der Verantwortung, das Klima für ein modernes, ge-
19 meinsames und partnerschaftliches Miteinander zu schaffen.

20 Wir Sozialdemokraten treten jeder Form von Diskriminierung ent-
21 schieden entgegen und setzen uns für eine Verbesserung des Zu-
22 sammenlebens aller Hernerinnen und Herner, gleich welcher Natio-
23 nalität und kulturellen Herkunft, ein. Voraussetzung für ein herzli-
24 ches, nachbarschaftliches Verhältnis ist für uns die Achtung religiö-
25 ser und kultureller Identitäten, soweit die Lebensformen und Über-
26 zeugungen im Einklang mit der verfassungsmäßigen Ordnung ste-
27 hen.

28 Wir verstehen Vielfalt als Ressource, die es zu fördern gilt und sehen
29 in der Integration von Migranten auf der Grundlage eines interkul-
30 turellen Stadtkonzeptes eine vorrangige Aufgabe von Politik und
31 Verwaltung. Wir werden den bereits begonnenen Integrationspro-
32 zess der letzten Jahre, basierend auf den entwickelten Leitlinien zur
33 Integration, weiter fördern. Durch das neu verabschiedete Landesin-
34 tegrationsgesetz und die Neugründung des Kommunalen Integrati-

*WIR gehören zusam-
men: Vielfältiges Le-
ben in Herne*

1 onszentrums sowie mit der nun anstehenden Erarbeitung eines In-
2 tegrationskonzeptes entstehen neue Perspektiven für unsere Stadt.
3 Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe von Migranten
4 am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Hierzu
5 gehört jedoch auch, dass Kenntnisse der gesellschaftspolitischen
6 Grundordnung und des kulturellen Entstehungshintergrundes der
7 aufnehmenden Gesellschaft erworben und anerkannt werden müs-
8 sen. Wir stellen sicher, dass diese Fähigkeiten und Kenntnisse er-
9 worben werden können und schaffen die dafür notwendigen Rah-
10 menbedingungen.

11 Eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am ge-
12 gesellschaftlichen Leben ist der Erwerb der deutschen Sprache.
13 Sprachfähigkeiten sind der Schlüssel zur Teilhabe an unserem
14 Schul- und Bildungssystem. Hierzu sind die Förderung von Sprach-
15 kompetenzen durch einen Ausbau der frühkindlichen Sprachförde-
16 rung in der KITA und die Implementierung geeigneter Maßnahmen
17 für Erwachsene nötig. Diese sollen sozialraumorientiert und leicht
18 zugänglich angelegt sein. Bewährte Angebote wie Mutter-Kind-
19 Gruppen oder Rucksackgruppen wollen wir fördern und auszubau-
20 en.

21 Wenn wir in unserer Stadt gemeinsam leben, dann müssen wir
22 auch gemeinsam Verantwortung tragen. Über den Ausbau politi-
23 scher Beteiligungsstrukturen auf allen kommunalen Ebenen bis hin
24 zu einem kommunalen Wahlrecht für die hier lebenden Migranten
25 wollen wir in den nächsten Jahren intensiv sprechen.

26 Wir setzen uns für die Einführung eines effektiven Konfliktmana-
27 gements auf Ebene der Stadtteile ein, ebenso wie die Förderung der
28 Willkommenskultur aller Verwaltungsebenen. Die Vielfalt der Be-
29 völkerung muss auch innerhalb der Stadtverwaltung wiederzuer-
30 kennen sein und der eingeschlagene Weg zur Öffnung der Verwal-
31 tung und die interkulturelle Kompetenzschulung der Verwaltungs-
32 mitarbeiter sollen noch effektiver und stärker weitergeführt wer-
33 den.

34 Darüber hinaus streben wir die Partnerschaft mit einer Metropole in
35 der Türkei an, um durch einen stetigen Austausch im kulturellen,

1 interreligiösen und schulischen Bereich neue Perspektiven für ein
2 Zusammenleben zu schaffen.

*WIR bleiben im Dia-
log: Die Bezirksbür-
germeister/Der Bür-
gerbeauftragte*

3
4 Wie nah lokale Politik den Bürgerinnen und Bürgern ist, zeigt sich
5 auch daran, wie leicht politische Entscheidungsträger erreichbar
6 sind. Neben regelmäßigen Gesprächsangeboten der Bezirksbür-
7 germeister haben wir mit dem Bürgerbeauftragten des Rates als
8 eine der ersten Kommunen bundesweit eine Anlaufstelle für Her-
9 nerinnen und Hener geschaffen, die das allgemeine Beschwerde-
10 management der Stadtverwaltung sinnvoll ergänzt.

11 Viele hundert Bürgerinnen und Bürger nahmen die Gelegenheit
12 zum direkten Gespräch mit einem Vertreter des Rates wahr. Die
13 Bürgeranliegen betreffen überwiegend die Bereiche der öffentli-
14 chen Sicherheit und Ordnung, Tiefbau und Verkehr, Entsorgung und
15 Stadtgrün. In vielen Fällen zeigte sich dann, dass die besondere
16 Funktion des Bürgerbeauftragten als Lotse für die Fragesteller sinn-
17 voll ist. Die persönliche Entgegennahme und die nachhaltige Bear-
18 beitung der Anfragen bis hin zur Klärung sorgen für Transparenz
19 und Vertrauen. Gerade Menschen, die aus persönlichen Gründen
20 Unterstützung bei der konkreten Ausgestaltung ihrer Anliegen so-
21 wie beim Kontakt mit Ämtern und Behörden benötigen, haben hier
22 kompetente Begleitung erfahren. Dabei hilft auch, dass der Bürger-
23 beauftragte regelmäßig zu Sprechstunden in die Stadtbezirke
24 kommt und dabei besonders zentral gelegene Orte aussucht. Dieses
25 erfolgreiche Konzept wollen wir auch in der Zukunft fortsetzen.

26
27 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement gehören zu den we-
28 sentlichen Bausteinen des gesellschaftlichen Miteinanders. Die Le-
29 bensqualität in unserer Stadt ist durch den Einsatz über 40.000
30 Bürgerinnen und Bürger in Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemein-
31 den, Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen entschei-
32 dend geprägt. Es ist unser besonderes Anliegen, Möglichkeiten für
33 ein bürgerschaftliches Engagement aufzuzeigen, zu fördern und zu

*WIR engagieren uns:
Ehrenamt in unserer
Stadt*

1 unterstützen und die Arbeit engagierter Menschen in Herne anzu-
2 erkennen.

3 Nicht nur der Bedarf an ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bür-
4 ger steigt, sondern auch deren Nachfrage nach neuen Formen des
5 Engagements. Die SPD setzt sich dafür ein, dass die Möglichkeiten
6 sich ehrenamtlich zu engagieren ausgebaut und engagierte Bürge-
7 rinnen und Bürger bestmöglich unterstützt werden.

8 Zu den Maßnahmen zählen kostenfreie Vortragsveranstaltungen,
9 die im Rahmen der „Herner Akademie für Selbsthilfe und Bürgeren-
10 gagement“ für Ehrenamtliche und Engagierte aus dem Bereich der
11 Selbsthilfe anzubieten sind. Darüber hinaus werden im Rahmen der
12 Woche des Bürgerschaftlichen Engagements, der bundesweiten
13 Werbewoche für das Ehrenamt, in Herne gezielt Jugendliche (am
14 Tag des Ehrenamtes an einer Herner Schule) und die Altersgruppe
15 55+ (Schnuppertage im Ehrenamt) angesprochen.

16 Die städtische Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement
17 (KoBuE) ist für uns ein wichtiger Vermittler zwischen Ehrenamtli-
18 chen aus allen gesellschaftlichen Schichten und Organisationen,
19 Vereinen, Verbänden und Initiativen, die ehrenamtliche Unterstüt-
20 zung benötigen. In den vergangenen Jahren sind auf diesem Wege
21 mehrere Patenprojekte entstanden: die Frühstückspaten in Zu-
22 sammenarbeit mit der Familien- und Krankenpflege sowie die Aus-
23 bildungspaten und Patengroßeltern („klein trifft GROß“). Im Projekt
24 WOGES (ein Zusammenschluss von vier Herner Wohnungsgenos-
25 senschaften) werden außerdem ehrenamtlich tätige Seniorenbe-
26 gleiter ausgebildet.

27 Es gibt in unserer Stadt eine Vielzahl an Organisationen, Initiativen
28 und Unternehmen, die bislang noch nicht mit Ehrenamtlichen zu-
29 sammengearbeitet haben, jedoch dringend Unterstützung benöti-
30 gen. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und durch gezielte Beglei-
31 tung und Beratung auszubauen.

32 Als weiteres Beispiel für erfolgreiche Angebote von Unternehmen
33 ist das Engagement der Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel (HCR)
34 zu nennen, die neben dem Angebot einer Buschule für Grund-
35 schulkinder bereits seit dem Jahr 2005 Schülerinnen und Schüler

1 verschiedener Schulen zu Fahrzeugbegleitern ausbildet. Es ist uns
2 Sozialdemokraten wichtig, solch freiwilliges Engagement von Schü-
3 lern weiter zu unterstützen.

4 Künftig soll eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, ein erwei-
5 tertes Spektrum an Fortbildungsangeboten, ebenso wie die Schaf-
6 fung interessanter neuer Einsatzmöglichkeiten gewährleisten, dass
7 immer mehr Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliches Engage-
8 ment gewonnen werden und Jugendliche und Menschen mit Migra-
9 tionshintergrund stärker in die ehrenamtlichen Strukturen unserer
10 Stadt eingebettet werden. Bürgerinnen und Bürger, engagiert Euch
11 für unsere Stadt.

12
13 Neben dem Ausbau der Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu enga-
14 gieren, ist es gleichermaßen wichtig, die Arbeit engagierter Bürge-
15 rinnen und Bürger zu würdigen und Wertschätzung für ihren Ein-
16 satz auszudrücken. Zum Tag des Ehrenamtes werden daher im
17 zweijährigen Wechsel besonders engagierte Hernerinnen und Her-
18 ner in einer Feierstunde durch den Oberbürgermeister geehrt und
19 ausgezeichnet. Im darauffolgenden Jahr kann eine bestimmte
20 Gruppe Ehrenamtlicher etwa zu einem Theaterabend oder Kinobe-
21 such mit dem Oberbürgermeister eingeladen werden.

22 Im Turnus von drei Jahren ehrt die Stadt Herne unter dem Titel „Ju-
23 gend engagiert in Herne“ junge Menschen, die sich in unterschiedli-
24 chen Bereichen engagieren, gerne auch außerschulisch. Regelmäßig
25 gibt es darüber hinaus verschiedenen Anlässe (wie beispielweise im
26 Rahmen der Cranger Kirmes) zu denen Ehrenamtliche gewürdigt
27 werden.

28 Diese Kultur des Danksagens ist für uns Sozialdemokraten wichtiger
29 Bestandteil einer lebendigen und aktiven Stadt.

30 Unsere Stadt kooperiert zudem mit der Landesregierung bei der
31 Ausstellung des Landesnachweis NRW und der Ehrenamtskarte
32 NRW. Während der Landesnachweis mit dem Ehrenamt verbundene
33 Schlüsselqualifikationen ausweist, die auch in der Arbeitswelt im-
34 mer wichtiger werden, bietet die Ehrenamtskarte engagierten Bür-

*WIR sagen Danke:
Anerkennung für
ehrenamtliches En-
gagement*

1 gerinnen und Bürgern Vergünstigungen in vielen Bereichen. Dar-
2 über hinaus vergibt der Fachbereich Kultur regelmäßig Freikarten
3 für Konzerte und Theatervorstellungen im Kulturzentrum an Ehren-
4 amtliche.

5 Wir werden in Zukunft intensiver als bisher Möglichkeiten zum eh-
6 renamtlichen Engagement Bereich aufzeigen und dieses fördern -
7 ganz gleich ob es sich in festen Strukturen zeigt oder in Formen der
8 alltäglichen Nachbarschaftshilfe. Nach dem Motto "Tue Gutes und
9 rede darüber" wollen wir Engagement auch mit einer öffentlichen
10 Kampagne lobend begleiten, um möglichst viele Hernerinnen und
11 Herner zur Nachahmung zu motivieren.

12

13

14 **WIR gestalten unsere Stadt für die Zukunft**

15

16 Nach dem Strukturwandel von der Schwerindustrie hin zur Dienst-
17 leistungsbranche hat Herne nun einen weiteren Wandel vor sich:
18 Steigende Kosten für Pendler und ein steigendes Durchschnittsalter
19 haben Innenstädte in den letzten Jahren zunehmend als Wohnorte
20 interessant gemacht. Auch in unserer Stadt können wir einen ver-
21 stärkten Zuzug in Innenstadt-nahe Wohnquartiere zu beobachten.
22 Damit entsteht für uns alle nun die Aufgabe, die Wohnumfelder
23 attraktiv zu gestalten und die Nahversorgung zu sichern. Dazu ge-
24 hören auch infrastrukturelle Maßnahmen wie der Ausbau schneller
25 Internetverbindungen, von denen Bürgerinnen und Bürger und Un-
26 ternehmen gleichermaßen profitieren. Eine schnelle Datenauto-
27 bahn ist für alle, ob im privaten oder gewerblichen Bereich, ein
28 wichtiger Standortfaktor. Diese Aufgaben begreifen wir nicht als
29 Belastung, sondern als Chance für die Stadt und die lokale Wirt-
30 schaft. Denn direkt vor Ort können so neue Dienstleistungen und
31 Perspektiven für Handel und Gastronomie entstehen.

32 Nach der erfolgreichen Umsetzung des von der SPD maßgeblich
33 initiierten Masterplans für Wanne in der letzten Wahlperiode wer-

1 den wir nun in gleicher Intensität den Stadtumbau für Herne-Mitte
2 vorantreiben.

*WIR arbeiten zu-
sammen: Wirtschaft
in Herne*

3
4 Wirtschaftspolitik in unserer Stadt muss ihre Schwerpunkte weiter-
5 hin in den Wachstumsbranchen wie Logistik oder Gesundheitswirt-
6 schaft haben. Die Erfolge der vergangenen Jahre – etwa die ge-
7 wachsenen Krankenhausverbände inklusive des neuen Rheuma-
8 zentrums – zeigen, dass wir hier einen richtigen Weg beschreiten.
9 Darüber hinaus zeigen die geplanten und bereits erfolgten Ansied-
10 lungen von Logistikern in den Gewerbegebieten Hibernia, Schloss
11 Grimberg und Schloss Strünkede interessante Perspektiven für die
12 Zukunft Hernes auf. Immerhin ist die hiesige Netzwerkregion zum
13 Logistikstandort des Jahres 2013 in NRW gewählt worden. Die
14 Netzwerkregion ist TOP-Standort für die Feinverteilung von Waren.
15 24.000 Menschen sind in der Logistik tätig; viele namhafte Unter-
16 nehmen operieren von hier aus. Die Unternehmen profitieren von
17 den Standortvorteilen der zentralen Lage, der guten Verkehrsinfra-
18 struktur und dem großen Marktpotenzial. Der Aufbereitung des
19 Areals General Blumenthal kommt zukünftig in diesem Zusam-
20 menhang eine besondere Bedeutung zu. Wir werden alle Anstren-
21 gungen unternehmen, dieses Areal in der kommenden Wahlperiode
22 für zukunftsfähige Gewerbeansiedlungen nutzbar zu machen. Bei
23 der Gestaltung des Areals werden wir aber auch qualitative Aspekte
24 wie einen spürbaren Grünanteil nicht aus den Augen verlieren.

25 Die Zentren, also die Bahnhofstrasse in Herne-Mitte, die Hauptstra-
26 ße in Wanne und Eickel, haben für die Wirtschaft der Stadt maßgeb-
27 liche Bedeutung. Nicht nur hier werden wir auch einen neuen, von
28 der SPD im Rat der Stadt durchgesetzten Umgang mit sogenannten
29 "Schrottimmobilien" zeigen. Wenn verantwortungslose Eigentümer
30 durch Untätigkeit die Attraktivität der Straßenzüge gefährden,
31 dann werden wir - wie schon in Einzelfällen erfolgt - aktiv dagegen
32 vorgehen und die Gebäude sowie Grundstücke einer sinnvollen
33 Nutzung zuführen. Gleichzeitig freuen wir uns über das konstruktive
34 Miteinander, das wir mit einem großen Teil der Immobilienei-

1 gentümer in unserer Stadt pflegen. Gerade die Verbände der Woh-
2 nungswirtschaft haben die Potenziale des Wandels in Herne und
3 Wanne-Eickel erkannt und treiben diesen mit Neubauten und inte-
4 ressanten Konzepten voran.

5 Doch das Rückgrat der Wirtschaft in unserer Stadt bleibt trotz aller
6 Entwicklungen ein anderer: Herne verfügt über einen hohen Anteil
7 stabiler familiengeführter Unternehmen, die vielfach im „industri-
8 len Kernbereich“ wie dem Maschinen- oder Anlagenbau tätig sind.
9 Immer wieder zeigen sie sich als besonders ortsverbunden und in
10 Krisensituationen vergleichsweise standfest. Die Familienunter-
11 nehmen in Herne bilden ein wesentliches Element unserer Wirt-
12 schaft. Sie können sich unserer besonderen Unterstützung sicher
13 sein.

14 Uns ist wichtig, die Entwicklung der Wirtschaft in unserer Stadt
15 nach klaren Grundsätzen zu fördern und zu lenken. Dabei hat die
16 kommunale Politik einige Ansatzpunkte, um sich zu engagieren: Bei
17 der Ansiedlung neuer Unternehmen sind wir bestrebt, dass diese
18 einen möglichst hohen Anteil sozialversicherungspflichtiger Be-
19 schäftigungsverhältnisse schaffen. Deshalb sind auch hier familien-
20 geführte Unternehmen besonders gern gesehen. Wir haben in der
21 Vergangenheit ein besonderes Augenmerk auf Branchen gelegt, in
22 denen Herne Entwicklungspotentiale birgt und werden dies auch in
23 der Zukunft tun.

24 Einen neuen Schwerpunkt werden wir darauf setzen, auch Einrich-
25 tungen und Instituten der benachbarten Universitäten und Fach-
26 hochschulen eine gute Entwicklungsperspektive in Herne zu bieten.
27 Wir können zudem eine investitionsfreundliche Atmosphäre in
28 Herne und Wanne-Eickel schaffen. Ein gutes Beispiel dafür ist die
29 Ende 2005 eingerichtete Koordinierungsstelle Mittelstand als Lotse
30 und Verfahrensmanager im Zusammenspiel von Unternehmen,
31 Wirtschaftsförderung und Verwaltung. Die Mitarbeiter sind unmit-
32 telbare Ansprechpartner für die Betriebe und setzen sich für eine
33 mittelstandsfreundliche Ausrichtung von Verwaltung und behördli-
34 chen Geschäftsprozessen ein. Neu gegründete Unternehmen finden

1 zudem ideale Startmöglichkeiten in den Technologie- und Gründer-
2 zentren der Wirtschaftsförderung.

3 Wer die Wirtschaft in unserer Stadt entwickeln will, muss auch
4 Platz für neue Ansiedlungen schaffen. Als Vorzeigeprojekt der An-
5 siedlungspolitik neuerer Zeit kann der Gewerbepark Hibernia gel-
6 ten, wo Logistiker, Dienstleistungsunternehmen sowie kleine und
7 mittlere Betriebe ausgezeichnete Standortbedingungen vorfinden.
8 Gleichzeitig schließt die Ansiedlung des „L'Osteria“ die Entwicklung
9 zu einer Gastronomie-Meile ab, die Zuspruch über die Stadtgrenzen
10 hinweg erfährt. Im Gewerbepark Hibernia ist der Vermarktungspro-
11 zess überwiegend abgeschlossen, daher steht aktuell der Logistik-
12 park Schloss Grimberg im Wanner Norden, ein rd. 16 ha großes Ge-
13 werbegebiet, vorrangig für Betriebe der Logistikwirtschaft zur Ver-
14 fügung. Auch im Herner Norden tut sich dank der Stadtentwick-
15 lungspolitik der SPD einiges: Die knapp 4 Hektar große Freifläche
16 am Baukauer Gewerbepark wird als "Technologie- und Dienstleis-
17 tungspark Schloss Strünkede" vermarktet.

18

19 Auch das Handwerk als traditionell wichtiger Bestandteil der Wirt-
20 schaft in unserer Stadt muss weiterhin Unterstützung erfahren. Wir
21 regen daher exemplarisch bei der Bundesregierung ein Infrastruk-
22 turprogramm an, um den Investitionsstau bei öffentlichen Gebäu-
23 den, vor allem in Schulen, schrittweise abzubauen. Wir werden au-
24 ßerdem geeignete Flächen für wachsende und neue Handwerksbe-
25 triebe zur Verfügung stellen. Außerdem sollten die Gesellschaften
26 des Konzerns Stadt lokale Handwerker bei der Auftragsvergabe
27 nach Möglichkeit berücksichtigen. Dieser Konzern Stadt mit der
28 Stadtverwaltung und ihren Gesellschaften als Töchter betrachten
29 wir als Rückgrat unserer lokalen Wirtschaft. Es gilt daher die vielen
30 tausend Arbeitsplätze hier – trotz aller finanziellen Probleme – at-
31 traktiv zu halten. Auch in Zeiten finanzieller Not gilt für uns Sozial-
32 demokraten: Betriebsbedingte Kündigungen schließen wir auch in
33 Krisenzeiten aus. Wir möchten, dass die Beschäftigten im Konzern
34 Stadt sich mit ihrer Stadt, mit ihrem Betrieb identifizieren. Ihre Leis-
35 tung ist unser aller Nutzen.

WIR tragen Verantwortung: Städtische Angebote und Gebäude

1
2 Der demografische Wandel und die damit einhergehenden struktu-
3 rellen Veränderungen in unserer Gesellschaft, erfordern auch ein
4 zielorientiertes und bedarfsgerechtes Eingreifen in unsere eigene
5 städtische Infrastruktur. Prognosen zeigen, dass bis 2030 etwa
6 7.200 Haushalte in unserer Stadt wegfallen, was rund 8,7 Prozent
7 der gesamten Haushalte in unserer Stadt entspricht und sich maß-
8 geblich auf den Wohnungsmarkt auswirken wird.

9 Die Bevölkerungsentwicklung wird uns bis 2030 einen Leerstand
10 von etwa 10% auf dem Wohnungsmarkt bescheren. Die Anpassung
11 unserer Stadt an diese neuen Herausforderungen ist daher von
12 größter Wichtigkeit. Gleichwohl gibt es auch immer wieder Bedarfe
13 für attraktive Neubaugebiete, auch mit der Möglichkeit Eigentum
14 zu erwerben. Wir setzen uns daher für die Klimaschutzsiedlung in
15 Herne ein und treten für die Umsetzung des Wohnbauflächenent-
16 wicklungsprogramms ein. Eine Besiedlung des Tierparks Eickel pla-
17 nen wir dagegen nicht.

18 In den vergangenen Jahren konnten verschiedene Maßnahmen be-
19 reits erfolgreich umgesetzt werden. Hierzu zählen beispielsweise
20 die Neugestaltung des Busbahnhofs Herne und des Buschmanns-
21 hofs, ebenso wie die Sanierung der Tiefgarage am Berliner Platz und
22 die Teilsanierung des Kulturzentrums Herne. Ebenfalls zu nennen
23 ist die Sanierung von Schloss Strünkede, der geplante Neubau des
24 Freizeitbades Wananas, die Umgestaltung der Sportanlagen in Her-
25 ne-Horsthausen sowie die Ansiedlung von neuen Nahversor-
26 gungsoptionen im Stadtgebiet. Das alles hat die Lebensbedingun-
27 gen in unserer Stadt verbessert.

28
29 Menschen mit Behinderungen brauchen uneingeschränkten Zu-
30 gang zu öffentlichen Gebäuden und Strukturen. Seit Jahren be-
31 schäftigen wir uns deshalb mit der Umsetzung der UN-
32 Behindertenrechtskonvention, die die Diskriminierung von Men-
33 schen mit Behinderung verbietet. Um allen Menschen in Herne den
34 Zugang kommunalen Anlaufstellen oder kulturellen Einrichtungen

WIR schaffen Zugänge: Barrierefreie Gebäude

1 zu ermöglichen, bedarf es jedoch erheblicher finanzieller Mittel und
2 Anstrengungen. Eine erfolgreiche Umsetzung ist nur dann möglich,
3 wenn wir uns gemeinsam mit anderen Kommunen auch weiterhin
4 bei Bund und Land für eine angemessene finanzielle Unterstützung
5 stark machen. Den guten Ansatz einer Fortsetzung des Konjunktur-
6 paketes 2, durch ein Förderpaket zur Beschaffung inklusionsgerech-
7 ter Ausstattung für Kitas, Schulen, Jugendheimen und öffentlichen
8 Gebäuden, muss weiterverfolgt werden. Gleiches gilt für die not-
9 wendigen Investitionen in den Einsatz regenerativer Energieträger,
10 um die Energiekosten unserer städtischen Gebäude weiterhin zu
11 reduzieren, oder beim Brandschutz, der große Teile der finanziellen
12 Ressourcen bindet. Hierfür müssen weitere finanzielle Mittel freige-
13 setzt und intelligente Wege für kostengünstige Umsetzungen ge-
14 funden werden.

15 Im Angesicht des demografischen Wandels ist es unabdingbar, bei
16 jedem Neubau und jeder Sanierung zu prüfen, ob und in welchem
17 Umfang eine Maßnahme sinnvoll ist. Die Folgenutzungen von Ge-
18 bäuden, wie etwa Schulen oder Verwaltungsgebäuden, muss so
19 früh wie möglich geplant werden, damit die Möglichkeiten diese
20 Gebäude in anderer Form zu nutzen, rechtzeitig erkannt und kos-
21 tenintensive Leerstände vermieden werden. Dabei wollen wir ge-
22 meinsam als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt nachdenken und
23 planen.

24 Die Weiterentwicklung städtischer Infrastruktur ist ohnehin eine
25 Aufgabe, der wir uns als Bürgerinnen und Bürger an vielen Stellen
26 schon gemeinsam widmen: Zahlreiche Schulen haben sich bereits
27 an dem Modellversuch „intensives Energiemanagement“ beteiligt.
28 Künftig sollte ein ähnliches Modell zur Verhinderung von Vandalis-
29 mus initiiert werden, das bereits in einigen anderen Kommunen
30 erfolgreich umgesetzt wurde.

31
32 Ebenso aktiv wollen wir gemeinsam weiter daran arbeiten, dass
33 unsere Stadt lebenswert bleibt. Dazu sind viele umweltpolitische
34 Anstrengungen notwendig. Die Erarbeitung eines Klimaschutzkon-

*WIR achten auf un-
sere Umwelt: Nach-
haltige Politik für
Herne*

1 zepthes ist dabei ein Meilenstein, an dem Entscheidungsträger aus
2 Politik, Wirtschaft und Verwaltung beteiligt sind. Dabei ist der Aus-
3 bau von Netzwerken mit vielen lokalen Akteuren und die Einbezie-
4 hung von Bürgerinnen und Bürgern genauso wichtig, wie
5 Klimapartnerschaften zwischen der städtischen Wirtschaft und der
6 Kommune. Um dies zu erreichen, haben wir einen Klimaschutzbeir-
7 at ins Leben gerufen, in dem Vertreter aus allen relevanten Grup-
8 pen mit einbezogen werden. Gemeinsam werden wir ein Gesamt-
9 konzept erarbeiten, das die Umsetzung von neuen Klimaschutzpro-
10 jekten ermöglicht. Die Umsetzung wirtschaftlicher Energieeffi-
11 zienzmaßnahmen soll durch einen internen Klimaschutzfonds gesi-
12 chert werden. Bürger, die kein eigenes Immobilieneigentum besit-
13 zen, bekommen so die Möglichkeit, sich mit eigenen Geldmitteln an
14 der kommunalen Energiewende zu beteiligen.

15 Die Bereitstellung von Informationen und die gezielte Beratung von
16 Bürgerinnen und Bürgern, ebenso wie von lokalen Unternehmen,
17 zählen zu den wesentlichen Bausteinen eines erfolgreichen Um-
18 weltschutzes. Daher wollen wir ein umfangreiches Informations-
19 und Beratungssystem auf den Weg bringen, zu dem nicht zuletzt
20 eine zentrale Hotline für Bürger und Informationsveranstaltungen
21 zu der Sanierung privater Haushalte zählen. Im Bereich der lokalen
22 Unternehmen soll das Programm „Ökoprotit“ weiter beworben
23 werden, um die Energieeffizienz bei Unternehmen nachhaltig zu
24 verbessern. Der Stellenwert von Klimaschutz muss schon den
25 Kleinsten nahe gebracht werden, deshalb hat die Aufklärung schon
26 in der Schule und in den Kindertagesstätten zu beginnen. Wir wol-
27 len die Aufklärung zum Beispiel mit dem städtischen Gebäudem-
28 anagement weiter ausbauen und auch die Eltern mit einbeziehen.

29 Der Umstieg auf das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel muss
30 durch verschiedene Maßnahmen forciert werden. So ist der Ausbau
31 der Standorte von Leihfahrrädern genauso wichtig wie der weitere
32 Ausbau des Fahrradwegenetzes und der Fahrradabstellanlagen. Un-
33 sere Verkehrspolitik trägt dafür Sorge, dass die nötigen Rahmenbe-
34 dingungen und Ressourcen bestehen, damit das Fahrrad als voll-
35 wertiges Alltagsverkehrsmittel von den Herner Bürgerinnen und

1 Bürgern nicht zuletzt zum Wohle der Umwelt genutzt werden kann
2 (siehe auch Kapitel „WIR sind auch auf zwei Rädern mobil: Radfah-
3 rerfreundliches Herne“). Etwa beim Ausbau der Bochumer Straße ist
4 daher auch die Anlage von Radfahrstreifen zu berücksichtigen.
5 Zur Verbesserung der Luftqualität haben wir einen Luftreinhalte-
6 plan auf den Weg gebracht. Die Belastung durch Stickoxide und
7 Feinstaub in Herne ist dennoch weiterhin an einigen Stellen durch
8 Hintergrundbelastungen zu hoch. Aus diesem Grund haben wir ei-
9 nen konkreten Plan erarbeitet, der der Reduktion von Feinstaub
10 dienen soll und mit dessen Umsetzung die Stadtverwaltung bereits
11 begonnen hat. Gemeinsam mit anderen Kommunen suchen wir
12 bereits nach Lösungsansätzen, um der starken Hintergrundbelas-
13 tung so weit wie möglich zu begegnen.
14 Da die Energiepreise stetig steigen, haben wir einen Maßnahmen-
15 plan für die Stadtverwaltung erarbeitet, in dem Vorschläge zur
16 Energieeinsparung und einem nachhaltigen Umgang mit den vor-
17 handenen Ressourcen aufgezeigt werden. Durch dezentrale Lösun-
18 gen wie z.B. den Bau einer Solaranlage bei Entsorgung Herne, der
19 Verwendung von Grubengas, der Erstellung eines Solardachflä-
20 chenkatasters und der Vermietung städtischer Dachflächen an In-
21 vestoren im Bereich der regenerativen Energien, haben wir den Kli-
22 maschutz vorangetrieben und gleichzeitig den städtischen Haushalt
23 entlastet. Wir werden weiterhin dafür sorgen, unsere Grünflächen,
24 Parks und Wälder nicht nur zu schützen, sondern weiter auszubau-
25 en und ökologisch sinnvoll zu gestalten. Hierzu werden wir die gute
26 Zusammenarbeit mit den Umweltschutzverbänden und der ökolo-
27 gischen Station östliches Ruhgebiet weiter intensivieren. Die Erfol-
28 ge lassen sich nicht nur an der Neugestaltung der Herner Stadtparks
29 ablesen, sondern auch an Maßnahmen wie beispielsweise der Rena-
30 turierung des Ostbachtals oder der Thyssenhalde.
31 Die bewährte Zusammenarbeit mit den Herner Kleingärtnern wer-
32 den wir weiter pflegen, denn sie sorgen mit ihren über 4000 Mit-
33 gliedern dafür, das 120 Hektar Grünfläche in Ordnung gehalten
34 werden und tragen so zum ökologischen Gleichgewicht gerade in
35 dicht besiedelten Wohngebieten bei.

1 Über Hernes Stadtgrenzen hinaus sind wir mit dem Regionalver-
2 band Ruhr und unseren Nachbarstädten an dem Emscher Land-
3 schaftspark beteiligt, der sich zu einem der wichtigsten ökologi-
4 schen Natur- und Erholungsgebiete der gesamten Bundesrepublik
5 entwickelt. All diese Maßnahmen sind notwendig, um uns vor den
6 Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Deshalb wird es mit
7 uns Sozialdemokraten keine zusätzliche Versiegelung von Flächen
8 im Stadtgebiet geben, ausgenommen davon sind natürlich Flächen
9 mit Baurecht oder solche, die bereits zur Bebauung ausgewiesen
10 sind. Darüber hinaus ist ein Abwägungsprozess erforderlich, um in
11 Einzelfällen sowohl dem Naturschutz und der Denkmalpflege, als
12 auch der Stadtentwicklung gleichermaßen gerecht zu werden.

13
14 Umweltfreundliche Mobilität und eine Anpassung an den demo-
15 graphischen Wandel sind auch für den öffentlichen Personennah-
16 verkehr zentrale Herausforderungen der nächsten Jahre. Schon in
17 den letzten Jahren wurden nach und nach Haltestellen in Herne und
18 Wanne-Eickel barrierefrei gestaltet, was Seniorinnen und Senioren
19 genauso zu Gute kommt wie jungen Familien mit Kinderwagen.
20 Gleichzeitig stellen sich die Verkehrsunternehmen in Zusammenar-
21 beit mit der kommunalen Politik mit Anpassungen an Fahrzeugen,
22 Linienführungen und Fahrtzeiten laufend auf die sich ändernden
23 Lebensgewohnheiten und Mobilitätsanforderungen ein. Die Mo-
24 dernisierung der Straßenbahnlinie 306 hat ebenfalls ihren Ab-
25 schluss gefunden. Nach der Fortschreibung des Nahverkehrsplans
26 für die Stadtbezirke Wanne und Eickel, die auch für die Einrichtung
27 der zwischenzeitlich sehr beliebten Linie 329 gesorgt hat, wird
28 demnächst eine Optimierung der Nahverkehrsverbindungen in den
29 Stadtbezirken Herne-Mitte und Sodingen zur Entscheidung anste-
30 hen. Unsere Investitionen in die Infrastruktur und die qualitative
31 Erweiterung des Angebots haben sich ausgezahlt. Der Zentrale Bus-
32 bahnhof Herne und der Neubau der Haltestelle Am Buschmannshof
33 sind Highlights im Herner Stadtbild.

*WIR sind mobil:
ÖPNV in unserer
Stadt*

1 Der ÖPNV bedeutet aus unserer Sicht für eine Stadt mehr als reine
2 Verbindungen von einem Ort zum anderen. Mit der Gestaltung von
3 Linien und Fahrplänen wird auch Einfluss auf die Entwicklung von
4 Stadtteilen und auf die Bewegungsfähigkeit von Bürgerinnen und
5 Bürgern genommen. Um den entsprechenden Einfluss der von den
6 Bürgerinnen und Bürgern gewählten Gremien zu sichern, stehen wir
7 nach wie vor dafür ein, dass die im Stadtgebiet tätigen Nahver-
8 kehrsunternehmen weiterhin im Rahmen der jeweils gültigen Ge-
9 setzeslage mit der Erbringung ihrer Leistungen durch die Stadt Her-
10 ne direkt beauftragt werden. Europäische Ausschreibungsverfahren
11 lehnen wir ab. Es ist unser Ziel, die hohe Qualität des Herner Nah-
12 verkehrs zu sichern und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten
13 weiter in der Attraktivität zu steigern.

14 Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger zudem künftig in Einzelfäl-
15 len in die Entscheidungsprozesse darüber einbinden, um unter Be-
16 rücksichtigung von wirtschaftlichen Notwendigkeiten genau auf
17 ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Denn weil wir ein langes akti-
18 ves Leben in Herne fördern wollen, sorgen wir auch dafür, dass die
19 Bürgerinnen und Bürger trotz alters- oder krankheitsbedingter Ein-
20 schränkungen ihre alltäglichen Ziele in der Stadt und der Region
21 erreichen können. Mit dem durch uns geforderten und mit Hilfe des
22 Landes inzwischen im Tarifsystem des Verkehrsverbundes Rhein-
23 Ruhr eingeführten SozialTickets halten wir auch finanziell schwä-
24 chere Bürger und Familien mobil. Das ist uns Sozialdemokraten
25 wichtig. Mobilität muss auch für finanzschwächere Bürgerinnen
26 und Bürger gesichert sein.

27
28 Damit die Menschen so mobil sein und bleiben können und ihr Le-
29 ben individuell und selbstbestimmt gestalten zu können, müssen
30 wir die Stadt entsprechend gestalten. Ziel ist eine ökologisch ver-
31 trägliche Mobilität, die allen Menschen die Teilhabe ermöglicht. Die
32 SPD wird in einer „Stadt der kurzen Wege“ Fußgängern und Fahr-
33 radfahrern zukünftig mehr Platz zur Verfügung stellen, um ihren

*WIR sind auch auf
zwei Rädern mobil:
Radfahrerfreundli-
ches Herne*

1 Bedürfnissen gerecht zu werden und den Umstieg vom Auto zu er-
2 leichtern.

3 In Herne wird das Fahrrad als individuelles, flexibles, kostengünsti-
4 ges, ressourcenschonendes und gesundes Verkehrsmittel eine wich-
5 tige Rolle spielen, ob als eigenes oder als öffentliches Fahrrad, als
6 Elektrofahrrad oder in Kombination mit dem öffentlichen Nahver-
7 kehr. Die Mobilität mit dem Fahrrad bietet für zahlreiche gesell-
8 schaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Gesund-
9 heit/Bewegungsmangel, knappe öffentliche Kassen, Lärmbelästi-
10 gung und Flächenverbrauch sowie die Bewältigung der Energie-
11 wende kurzfristig umsetzbare Lösungen. Für die SPD geht nachhal-
12 tige Radverkehrsförderung über die Verkehrspolitik und aktive Ge-
13 sundheitsförderung hinaus. Sie muss die unterschiedlichen Ansätze
14 und Akteure zusammenbringen und als gesamtgesellschaftliche
15 Aufgabe begriffen werden. Auf allen städtischen Ebenen (z. B. im
16 Wohnungsbau, beim Sport, in der Kita und der Schule) soll ein en-
17 ges Netzwerk von Förderern der aktiven Fahrradmobilität entste-
18 hen. Die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der fahrrad-
19 freundlichen Städte und Gemeinden in NRW (AGFS) muss auch wei-
20 terhin als Motivator und Ideengeber gesehen werden. Wir planen in
21 den kommenden Jahren entsprechende Fördermittel zu beantra-
22 gen, um die Öffentlichkeitsarbeit pro Rad zu anzukurbeln.

23 Die von uns im Jahre 2001 mitinitiierte Projektgruppe Radverkehr
24 sehen wir als Herner SPD weiterhin als die treibende Kraft dieses
25 Prozesses. Wir werden die Projektgruppe Radverkehr mit weiteren
26 Akteuren aus anderen politischen Themenfeldern bereichern. Insbe-
27 sondere das Heranführen von Migrantinnen und Migranten an die
28 Mobilität mit dem Fahrrad wird von uns als Herausforderung gese-
29 hen. Schließlich muss die Sicherheit von Fahrradfahrern und Fuß-
30 gängern noch stärker in den Fokus anderer Verkehrsteilnehmer ge-
31 rückt werden. Auch das sichere Abstellen von Rädern, sei es am ei-
32 genen Haus oder Wohnung, am Nahversorgungszentrum oder am
33 Ort der Freizeitaktivität, muss gewährleistet sein, um eine erhöhte
34 Nutzung des Fahrrades zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund der
35 zunehmenden Nutzung von Pedelecs und anderen hochwertigen

1 Fahrrädern gilt es, die Qualität von Abstellanlagen mit erhöhtem
2 Sicherheits- und Komfortangebot zu erweitern.

3

4 Eine lebenswerte Stadt braucht auch eine breite Kulturlandschaft.
5 Kunst und kulturelle Angebote sind zentrale Elemente gesellschaft-
6 lichen Fortschritts und Zusammenhalts. Sie bieten die Chance, sich
7 neue Perspektiven und Sichtweisen zu eröffnen und müssen allen
8 Bürgerinnen und Bürgern in Herne uneingeschränkt zugänglich
9 sein.

*WIR sind kreativ:
Partner für Kunst
und Kultur*

10 Die Ernennung des Ruhrgebiets zur Europäische Kulturhauptstadt
11 2010 war eine großartige Erfahrung für unsere Stadt. Wir wollen
12 daher weiterführen, was im Rahmen der Ruhr.2010 gestartet wurde,
13 etwa das Projekt Kulturkanal und ähnliche kommunenübergreifen-
14 de Kooperationen. Der Umbau des Heimatsmuseums und die Sanie-
15 rung von Schloss Strünkede sind nur einige Beispiele für aktuelle
16 Bemühungen, den Raum für Kunst und Kultur in unserer Stadt aus-
17 zubauen. Die Theaterlandschaft in Herne muss ebenso eine positive
18 Begleitung durch die Kulturpolitik erfahren. Weitere kurzfristige
19 Vorhaben betreffen unter anderem die Aufbereitung der Bestände
20 des Archivs und die Modernisierung der Stadtbibliothek.

21 Künftig wollen wir noch stärker im Bereich der Kulturförderung der
22 Jugend wirken. Hier gibt es bereits eine Vielzahl verschiedener Pro-
23 jekte, die Kinder und Jugendliche an Kultur heranzuführen und inter-
24 kulturelle Solidarität stärken. Solche Initiativen gilt es auch künftig
25 zu fördern und im Rahmen von Freizeitangeboten, ebenso wie in-
26 nerhalb von Schulen und Kindergärten auszubauen. Neu geschaffe-
27 ne Räumlichkeiten wie beispielsweise durch den Ausbau der Aula
28 der Realschule Crange als Zentrum für urbane Jugendkultur sind
29 hier optimal zu nutzen. Zudem gilt es, den Aufbau eines Krea-
30 tivquartiers im Zentrum von Wanne voranzutreiben. Das bietet ne-
31 ben wichtigen kulturellen Impulsen auch neue Chancen für das ge-
32 samte Quartier. Hier wird somit ein positiver Wandel des Gesichts
33 unserer Stadt besonders sichtbar.

1 Auch die musikalische Bildung ist ein wichtiges Element der ganz-
2 heitlichen Pädagogik und wesentlicher Bestandteil kreativer Erzie-
3 hung. Aus diesem Grund hat die städtische Musikschule eine zent-
4 rale Stellung. In Zukunft müssen wir den demographischen Wandel
5 berücksichtigen, indem wir das Angebot der Städtischen Musik-
6 schule noch breiter fassen und es verstärkt Bürgerinnen und Bür-
7 gern aller Generationen anbieten. In einer älter werdenden Gesell-
8 schaft kann die Musik ein Schlüssel sein, sich auch im fortschreiten-
9 den Alter, neue Lebenshorizonte zu eröffnen.

10 Eine weitere Schlüsselrolle kommt der Volkshochschule zu, die den
11 bildungs- und gesellschaftspolitischen Auftrag hat den Bürgerinnen
12 und Bürgern begleitende Bildungsangebote zur Verfügung zu stel-
13 len. Sie muss Fortbildungsangebote zur Verfügung stellen und sich
14 auch auf dem Feld der Integration ausländischer Mitbürger enga-
15 gieren. Wir setzen uns dabei für ein reflektiertes und ausgewogenes
16 Programm ein, das sich an den direkten Bedürfnissen der Menschen
17 in Herne orientiert. Lebenslanges Lernen muss nicht nur ein Ziel,
18 sondern sollte vor allem Inspiration sein.

19 Es ist daher unser Ziel, Kultur in Herne zukunftsfähig zu gestalten
20 und die Potenziale, die sich im Rahmen des gesellschaftlichen und
21 strukturellen Wandels in unserer Stadt ergeben, zu nutzen. Hierzu
22 gehört es, neue entwickelnde Kulturbereiche zu fördern, Raum für
23 Kunst und Kultur zu schaffen und notwendige Ressourcen zur Ver-
24 fügung zu stellen. Kultur braucht neben der öffentlichen Finanzie-
25 rung auch breite kommerzielle Stärkung – sei es durch Sponsoring,
26 freie Initiativen oder eine erfolgreiche Kreativwirtschaft. Hier muss
27 die Wirtschaftsförderung den Kulturbereich offensiv unterstützen.
28 Gründungsinitiativen und künstlerische Leistungen müssen geför-
29 dert und durch vorhandene Fördermittel von Bund und Land unter-
30 stützt werden.

31
32 Eine lebendige Kulturlandschaft, zugleich aber auch weitere Se-
33 henswürdigkeiten und Freizeitangebote ziehen immer wieder Men-
34 schen in unsere Stadt, die mitten im Herzen des Ruhrgebiets liegt

*WIR begrüßen Gäs-
te: Tourismus in
Herne*

1 und auf vielfältigem Wege leicht zu erreichen ist. Seit dem Jahr
2 2006 verzeichnet Herne stabile Übernachtungszahlen, die sich auf
3 einen Wert von knapp 80.000 Übernachtungen im Jahr 2011 einge-
4 pendelt haben.

5 Aktuelle Prognosen zeigen, dass der Trend in der Metropole Ruhr
6 positiv ist und die Region immer mehr Tagesgäste anzieht, wobei
7 der Geschäftsreiseverkehr den Freizeit- und Kulturtourismus jedoch
8 nach wie vor überwiegt.

9 Verglichen mit anderen Ruhrgebietsstädten mit vergleichbaren
10 Einwohnerzahlen verfügt unsere Stadt über eingeschränkte Beher-
11 bergungsmöglichkeiten, was eine Zusammenarbeit mit Reisveran-
12 staltern kaum möglich macht. Daher möchten wir künftig prüfen,
13 welche Maßnahmen ergriffen werden können, um unsere Stadt
14 auch für noch mehr Kooperationen mit der (Tages-)Reisebranche
15 attraktiv zu gestalten.

16 Aufgrund der beschriebenen Struktur des Beherbergungssektors
17 setzen wir uns für die Förderung des Individualtourismus und Ta-
18 gesausflugsverkehrs ein. Die Bereitstellung und Verbreitung um-
19 fangreicher Informationsmaterialien ist dabei ein wesentlicher Be-
20 standteil der Stärkung unserer Stadt als Reise- oder Ausflugsziel.

21 Darüber hinaus ist es wichtig die Angebote in Herne so attraktiv wie
22 möglich zu gestalten. Segway Touren, Fahrrad- bzw. E-Bike-Touren,
23 Cranger Kirmes-Rundgänge und Betriebsbesichtigungen zählen zu
24 den Angeboten, die bereits erfolgreich angeboten werden. Das Re-
25 pertoire ist seit dem Jahr 2010 kontinuierlich ausgebaut worden –
26 ein Trend, den wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen wol-
27 len. Auch die Stätten der Industriekultur spielen hier unverändert
28 eine gewichtige Rolle.

29 Cranger Kirmes, Kulturkanal und viele weitere Veranstaltungen und
30 Projekte machen unsere Stadt zu einem attraktiven Reiseziel. Wir
31 werden uns dafür einsetzen, dass solche Angebote weiterhin geför-
32 dert und ausgebaut werden – sei es durch Kooperationen, gezielte
33 Beratung und Unterstützung oder infrastrukturelle Maßnahmen.

34 Derzeit arbeitet unser Stadtmarketing (SMH) mit regionalen Gäste-
35 führern (Regio Guide Ruhr e.V.) zusammen, die speziell auf Herne

1 geschult werden und die künftig auch weiteren Institutionen zur
2 Verfügung stehen können. Die touristische Vermarktung wird erst
3 durch eine regionale Vernetzung effektiv. Unter dem Dach der Met-
4ropole Ruhr kann Herne seine Stärken nachhaltig einbringen. Herne
5 hat viel zu bieten und muss sich hinter anderen Regionen nicht ver-
6stecken. Ein Museum vom vergleichbaren Rang des Archäologischen
7 Museums des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe muss man
8 lange suchen.

9
10

11 **WIR halten Herne aktiv und gesund**

12

13 Die Herner Bevölkerung wird älter - und nimmt damit eine Entwick-
14 lung vorweg, die in ganz Deutschland bevorsteht. Wir wollen das
15 nicht nur beklagen, sondern zugleich die positiven Effekte dieses
16 demographischen Wandels deutlich herausstellen und an einem
17 neuen, "altengerechten" Herne arbeiten, das Selbstbestimmung
18 und aktive Teilhabe auch im hohen Alter gewährleistet.

19 Politik für ältere und mit älteren Menschen darf nicht nur auf Fra-
20 gen der Pflege und der Rente beschränkt werden. Eine Stadt für äl-
21 tere Bürgerinnen und Bürger umzubauen und an ihre Bedürfnisse
22 anzupassen, ist vielmehr eine Querschnittsaufgabe, die in alle poli-
23 tischen Planungsbereiche und viele andere Lebensbereiche aus-
24 strahlt.

25 Dies umfasst eine Entwicklung, mit der alle gewinnen: Wenn sich
26 eine ganze Stadt stärker auf Seniorinnen und Senioren einstellt,
27 dann ist Barrierefreiheit plötzlich keine Nischenaufgabe mehr, son-
28 dern eine Selbstverständlichkeit, von der auch jüngere Menschen
29 mit oder ohne Behinderungen profitieren. Handel und Dienstleis-
30 tungssektor können in älteren Kunden eine neue Zielgruppe entde-
31 cken und neue Serviceleistungen anbieten, zum Beispiel Lieferun-
32 gen in die Wohnung oder intensivere haushaltsnahe Hilfestellun-
33 gen. Mit vielen Rentnerinnen und Rentnern wächst zudem die Zahl
34 der Menschen, die in der Lage sind, Teile ihrer Zeit anderen zu wid-

1 men, was vielen Projekten und gesellschaftlichen Gruppen zu Gute
2 kommen kann. Die Kriminalität sinkt zudem nach allen Erfahrun-
3 gen, die man mit einer alternden Gesellschaft gemacht hat.
4 Konkret wollen wir Entwicklungen und Projekte in mehreren
5 Schwerpunktbereichen vorantreiben, um eine "altengerechte" Stadt
6 Herne zu gestalten.

*WIR entwickeln uns:
Ein „altengerechtes“
Herne neu denken*

7
8 Der Bedarf an Hilfe und Unterstützung entscheidet sich nicht an der
9 Frage "pflegebedürftig oder nicht?". Ein aktives und würdevolles
10 Leben im Alter bedarf unterschiedlicher Hilfestellungen in den ein-
11 zeln Phasen des Älterwerdens. Wo mit 70 Jahren nur regelmäßige
12 Unterstützung bei der Gartenpflege oder helfende Hände beim Ein-
13 kauf benötigt werden, kann mit 80 Jahren schon pflegerischer Un-
14 terstützungsbedarf in der eigenen Wohnung notwendig werden
15 und mit 90 Jahren der Einzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung.

16 Die vielen unterschiedlichen Versorgungsformen von haushaltsna-
17 hen Dienstleistungen, über ambulante Angebote zuhause oder in
18 betreuten Wohngemeinschaften bis hin zu stationären Einrichtun-
19 gen sollen in Herne nebeneinander stehen und sich ergänzen, um
20 den Bürgerinnen und Bürgern eine echte Wahlfreiheit zu ermögli-
21 chen. So lassen sich neue ambulante Versorgungsansätze mit der
22 bewährten Sicherheit stationärer Umgebungen verbinden. Neue
23 stationäre Einrichtungen der Altenhilfe sind in unserer Stadt wei-
24 terhin notwendig, nicht zuletzt weil bis zum Jahr 2018 durch den
25 gesetzlich vorgeschriebenen Rückbau von Doppelzimmern viele
26 Plätze verschwinden werden.

27 Anbieter solcher Leistungen wird es in Zukunft viele geben: die klas-
28 sischen Sozialverbände und die privaten Träger von sozialen Leis-
29 tungen, engagierte Unternehmen und Kaufleute, die ihre älter wer-
30 dende Kundschaft adäquat versorgen und auf ihre Bedürfnisse hö-
31 ren, aber auch zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die
32 sich im Rahmen von bestehenden Angeboten für andere engagieren
33 oder direkt in der eigenen Nachbarschaft Hilfestellungen leisten.

1 Wir wollen die städtische Beratungslandschaft in Herne dazu ent-
2 sprechend umbauen und erweitern. Gut bekannte Anlaufstellen
3 sollen langfristige Unterstützungsplanungen mit älteren Bürgerin-
4 nen und Bürger erarbeiten und gleichzeitig auch für Träger von An-
5 geboten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, um auf Lücken
6 im Hilfenetz aufmerksam zu machen und bestehende Strukturen
7 optimal miteinander zu verbinden.

8 Alle im Blick behalten: Mit dem Wandel der Herner Bevölkerung
9 kommen in bestimmten Bereichen besondere Herausforderungen
10 auf uns zu: Immer mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
11 wollen ihren Lebensabend in Herne verbringen. Immer öfter leben
12 ältere Menschen alleine oder weit entfernt von ihren Verwandten
13 und immer häufiger fehlt es im Alter auch an der notwendigen fi-
14 nanziellen Absicherung. Diesen speziellen Zielgruppen wollen wir
15 uns verstärkt zuwenden und entsprechende Hilfestellungen anbie-
16 ten.

17 Wer mit einem anderen kulturellen Hintergrund in Herne alt wer-
18 den möchte, soll dazu geeignete Angebote finden können. Die SPD
19 beschäftigt sich schon lange mit der Frage, wie ältere Migrantinnen
20 und Migranten optimal unterstützt und versorgt werden können. In
21 der Zukunft werden aus der Gemeinschaft der Migranten heraus
22 entsprechende Strukturen entstehen, die wir begleiten und unter-
23 stützen werden.

24 Schon heute steigt die Zahl der Menschen, die im Alter alleine le-
25 ben, deutlich an. In der Zukunft erwarten wir noch deutlich mehr
26 Singlehaushalte auch in den höheren Altersgruppen. Wer ein Leben
27 lang alleine gelebt hat, braucht im Alter eher Unterstützung, auch
28 in einfachen Alltagsdingen. Seniorinnen und Senioren, deren Ange-
29 hörige aus beruflichen oder privaten Gründen weit weg leben, müs-
30 sen ebenfalls besonders betrachtet werden.

31 Nicht zuletzt deshalb müssen wir familienersetzende und familien-
32 ergänzende Leistungen unterstützen und ihre Entwicklung auch
33 über die kommunalen Wirtschaftsförderungsinstrumente ansto-
34 ßen. Neben dem sozialen Aspekt bedeutet auch dieses Feld neue
35 Entwicklungschancen für neue Dienstleistungsbranchen.

1 Niedriglöhne, verschachtelte und oftmals unterbrochene Erwerbs-
2 biographien oder längere berufliche Ausfallzeiten durch Familien-
3 und Pflegeaufgaben zeigen uns schon heute, dass die Rente für vie-
4 le Ältere in Zukunft kaum oder gar nicht zum Leben reichen wird.
5 Unterstützende Leistungen wie die Eingliederungshilfe für Behin-
6 derte müssen daher in noch größerem Umfang vom Bund mitfinan-
7 ziert werden. Wir wollen gleichzeitig vor Ort dafür sorgen, dass die-
8 jenigen, die Anspruch auf staatliche Unterstützungen haben, von
9 ihren Rechten erfahren und diese Leistungen unkompliziert und
10 ohne Scham in Anspruch nehmen können.

11
12 Städteplanung für Ältere betrifft viele Bereiche und buchstäblich
13 jeden Winkel des Stadtgebietes. Wir wollen im Rahmen des neuen
14 Masterplans "Altengerechtes Herne" innerhalb der nächsten Jahre
15 viele kleine und große Maßnahmen in der Gestaltung des städti-
16 schen Umfeldes anstoßen und umsetzen.

*WIR gestalten: Ein
neuer Blick in die
Städteplanung*

17 *Barrierefreies Wohnen:* Wer im Alter am sozialen Leben teilhaben
18 und dabei so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden ver-
19 bleiben soll, braucht altengerechten und barrierefreien Wohnraum.
20 Ambulante Versorgung in nicht geeigneten Wohnungen führt zu
21 Isolation und Vereinsamung. Wir werden darum darauf hinwirken,
22 dass die Anreize für die Wohnungswirtschaft, barrierefreien Wohn-
23 raum anzubieten, deutlich erhöht werden.

24 *Barrierefreie Mobilität:* Um ältere Menschen mobil zu halten,
25 braucht es mehr als abgesenkte Bordsteine und Niederflurbusse,
26 wenngleich beides wichtige Bausteine sind. Wir wollen gemeinsam
27 mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Stadtteilen kleinräumig für
28 Verbesserungen in der Infrastruktur sorgen. Neue Bänke in gut ge-
29 plantem Abständen können zum Beispiel den Weg zum nächsten
30 Supermarkt auch für gehbehinderte ältere Menschen wieder mög-
31 lich machen, Abkürzungen und "Schleichwege" für Fußgänger kön-
32 nen manche Strecke verkürzen und sollen deshalb besser ausge-
33 schildert werden - um nur zwei Beispiele zu nennen. Dazu werden
34 wir entsprechende Erhebungen der Planungsbedarfe in den einzel-

1 nen Stadtteilen vornehmen lassen und dabei auch die ortskundigen
2 Bürgerinnen und Bürger einbinden.

3 *Barrierefreie Information:* Städtische Beratungs- und Informations-
4 angebote sollen zunehmend auch auf modernen, unkomplizierten
5 Wegen erreichbar sein. Hier können internetgestützte Informa-
6 tions- und Beratungsportale genutzt werden, um den Bürgerinnen
7 und Bürgern den Zugang zu für sie wichtigen Informationen zu er-
8 leichtern. In Kooperation mit unterschiedlichen Trägern soll auch
9 die dezentrale Bürgerberatung ausgeweitet werden. Wir werden
10 zudem prüfen, welche städtischen Dienstleistungen noch auf die-
11 sem Wege zu den Menschen gebracht werden können.

12
13

14 Herne gilt als einer der wichtigen Gesundheitsstandorte im Ruhrge-
15 biet: Leistungsstarke Krankenhäuser bieten wichtige Nahversor-
16 gung und wissenschaftliche Expertise, ein breites Netz an Haus-
17 und Fachärzten steht für die medizinischen Belange der Bürgerin-
18 nen und Bürger ebenso zur Verfügung wie zahlreiche niedergelas-
19 sene Therapeuten aus allen Bereichen des Gesundheitswesens.

20 Neue regionale Entwicklungsansätze, wie die Etablierung eines Ge-
21 sundheitscampus in Bochum von nationalem Rang, der eine nahezu
22 beispiellose Fülle von Institutionen und Firmen aus dem Gesund-
23 heitswesen an einem Standort versammelt, werden auch in unsere
24 Stadt ausstrahlen. Mit der "Campuslinie" (U 35) sind wir mit dem
25 neuen Zentrum der Gesundheitswirtschaft direkt verbunden, was
26 bestimmte Bereiche des Herner Stadtgebiet für Ansiedlungen aus
27 diesem Wirtschaftszweig noch interessanter macht. Die SPD hat
28 sich in diesem Bereich in der Vergangenheit intensiv auf kommuna-
29 ler und regionaler Ebene stark engagiert und wird die Entwicklung
30 weiter aktiv gestaltend begleiten.

31 Gleichzeitig darf aber die grundlegende medizinische Versorgung in
32 Herne nicht ausdünnen. Schon jetzt ist es für ältere Menschen
33 manchmal schwer, einen nahegelegenen Hausarzt zu finden oder
34 den Termin beim Facharzt wahrzunehmen. In der kommunalen Ge-
35 sundheitspolitik wollen wir verstärkt darauf achten, dass sich ärztli-

*WIR halten uns und
andere gesund: gute
Versorgung und mo-
derne Forschung*

1 che Angebote nicht nur an den Hauptstraßen der Stadt oder rund
2 um die Krankenhäuser bündeln, sondern auch in den Stadtteilen zur
3 Verfügung stehen.

4
5 Nicht nur während der alljährlichen Herner Gesundheitswoche zeigt
6 sich, wie breit die Landschaft aus Selbsthilfe- und Präventionsange-
7 boten in Herne ist. Neben dem Austausch von Betroffenen muss in
8 Zukunft aber der eigenen Vorsorge die besondere Aufmerksamkeit
9 gelten.

*WIR stärken die eige-
ne Verantwortung:
Prävention und
Selbsthilfe*

10 Wer lange gesund leben und am gesellschaftlichen Alltag teilhaben
11 will, muss sich so früh wie möglich mit der eigenen Gesundheit und
12 mit grundlegender Prävention beschäftigen. Unser Idealbild ist da-
13 bei eine Stadt in Bewegung. Entsprechende bestehende Angebote
14 werden wir ausbauen und mit den Mitteln der Kommunalpolitik
15 fördern. Bürgerinnen und Bürger, nutzt die Chancen der Bewegung,
16 es lohnt sich.

17
18 Sport ist mehr als eine körperliche Betätigung: er fördert die Ge-
19 sundheit, schafft Ausgleich, bringt Menschen zusammen, vermittelt
20 Werte wie Toleranz und Fairness und unterstützt Integration. Daher
21 setzen wir uns dafür ein, dass die Möglichkeiten sich innerhalb und
22 außerhalb von Vereinen in Herne sportlich zu betätigen, weiterhin
23 vielfältig bleiben.

*WIR bewegen uns:
Sportstadt mitten
im Ruhrgebiet*

24 Der in der Vergangenheit eingeschlagene Weg der Weiterentwick-
25 lung des Sports soll fortgesetzt werden. So wird der Sportstättenbe-
26 stand auch in Zukunft durch Renovierung-, Sanierungs- und Erneue-
27 rungsmaßnahmen an die zeitgemäßen Anforderungen angepasst.
28 Auch neue Sportstätten für den Freizeit- und Breitensport soll es
29 geben. Beispiele für erfolgreich umgesetzte Maßnahmen sind das
30 Fußballzentrum in Horsthausen, der Sportplatz Hauptstraße (Kunst-
31 rasenplatz und neue Umkleide), der Kunstrasenplatz an der Reichs-
32 straße, das neue Vereinsheim an der Minigolfanlage sowie die Be-
33 wegungsflächen im Sportpark Eickel, der Bewegungsparcours für

1 Senioren am Katzenbuckel sowie der Trimm Dich Pfad im Stadtgar-
2 ten.

3 In Zukunft wird die Sportentwicklung in unserer Stadt nicht zuletzt
4 durch den demographischen Wandel vor neuen Herausforderungen
5 stehen, die wir heute noch nicht vollständig absehen können. Ne-
6 ben den schon vorhandenen Instrumenten wie der Förderung des
7 Nachwuchsleistungs- und Seniorenleistungssports, müssen wir un-
8 sere Planung im Bereich der Förderung von Sport und der Weiter-
9 entwicklung von Sportstädten immer wieder überprüfen und an die
10 Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung sowie des gesam-
11 ten Freizeit- und Breitensports anpassen.

12 Einen Anfang haben wir mit der Errichtung eines Bewegungspar-
13 cours für Senioren am Katzenbuckel und dem Trimpfad im Stadt-
14 garten schon gemacht. Vergleichbare Maßnahmen zur Schaffung
15 multifunktionaler Kleinsportfeldern unterschiedlicher Ausstattung,
16 die auch einen Treffpunktcharakter haben sollten, wollen wir mög-
17 lichst wohnortsnah weiterentwickeln. Gemeinsam mit allen Bürge-
18 rinnen und Bürger werden wir alle Alters- und Zielgruppen bei der
19 Planung berücksichtigen.

20 Bei den im Rahmen des Schulsports durchgeführten Grundschul-
21 und Landessportspielen sowie Turnieren und Vergleichswettkämp-
22 fen in den Mannschaftssportarten steht Herne im Landesvergleich
23 weit oben. Diese Erfolgsgeschichte ist auch durch die Bereitstellung
24 umfassender finanzieller Mittel aus dem städtischen Sportetat
25 möglich geworden. Die sportlichen Erfolge und der Spaß, den die
26 Kinder und Jugendliche bei diesen Veranstaltungen erleben, führen
27 häufig dazu, dass sie auch in ihrer Freizeit in einem Sportverein ak-
28 tiv sind. Wir wollen deshalb auch in Zukunft den Schulsport mit
29 Mitteln aus dem Sportetat fördern.

30 Die Bäderlandschaft unserer Stadt ist im Wandel begriffen: Der
31 überraschende Verlust des Wananas, ungenutzte Lehrschwimmbe-
32 cken nach anstehenden Schulschließungen sowie der bauliche und
33 technische Zustand des Hallenbades Eickel machen ein Handeln
34 notwendig. Ab dem Jahr 2014 wird das Wananas bis 2016 als Famili-
35 enbad wieder aufgebaut. Dabei wird es am gleichen Standort auch

1 zu einem Neubau eines Schul- und Vereinsschwimmbad kommen,
2 um einen Ersatz für bisherige Standorte zu schaffen. Auch das Lago
3 werden wir im Rahmen der städtischen Bäderkonzeption kontinu-
4 ierlich fortentwickeln.

5 Wir sind davon überzeugt, dass mit dieser Neuausrichtung der Her-
6 ner Bäderlandschaft die Bedürfnisse der Schulen, Schwimmvereine
7 und die Freizeitmöglichkeiten der Familien gut abgedeckt werden.

8 Ständiger Partner an unserer Seite ist und war bei allen Überlegun-
9 gen der Stadtsporthilfe. Diese enge Zusammenarbeit und Abstim-
10 mung bei der Weiterentwicklung des Herner Sports und seiner
11 Sportstätten wünschen wir uns auch in der Zukunft. Der Pakt für
12 den Sport ist für uns unverändert Grundlage für ein konstruktives
13 Miteinander.

14

15

16 **WIR bieten Sicherheit und schaffen Chancen**

17

18 Nach vielen Jahren der intensiven Beschäftigung mit dem Struktur-
19 wandel in Herne und der Region haben sich zahlreiche neue Per-
20 spektiven ergeben. Als Großstadt mit vielen Menschen, die in ver-
21 schiedener Form der Unterstützung bedürfen, stehen der Sozialpoli-
22 tik in Herne auch in den kommenden Jahren große Herausforde-
23 rungen bevor, die wir mit klaren Konzepten meistern wollen: Wir
24 gestalten ein verlässliches Netz an Unterstützungen, um jedem die
25 Möglichkeit zu geben, sein Leben selbstbestimmt in die Hand zu
26 nehmen und Chancen zu ergreifen.

27

28 Wer Unterstützung benötigt, muss in Herne einen verlässlichen An-
29 sprechpartner finden. Die umsichtige Weiterentwicklung von Sozi-
30 alverwaltung und Arbeitsagentur sowie ein immer dichter werden-
31 des Netz von gemeinnützigen und bürgerschaftlichen Auffangnet-
32 zen haben die Unterstützung hilfebedürftiger Hernerinnen und
33 Herner in den letzten Jahren verbessert.

*WIR kümmern uns:
Soziale Sicherheit*

1 Dass diese Netze, wie die "Herner Tafel e.V." oder "Herne hilft e.V."
2 für Notlagen notwendig sind, erfüllt uns neben aller Freude über
3 das Engagement der Vereine auch mit Sorge. Sozialpolitik muss al-
4 les dafür tun, die Zahl von Menschen in prekären Lebens- und Ar-
5 beitsverhältnissen zu verringern und gerade mit Blick auf die vielen
6 älteren Menschen Armut im Alter zu verhindern. Dennoch: Eine
7 Stärke unserer Stadt ist das Engagement vieler zur Aufrechterhal-
8 tung des sozialen Netzes. Wir Sozialdemokraten sehen uns sowohl
9 als den politischen Arm der Hilfesuchenden als auch der Engagier-
10 ten.

11
12

13 Die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute auf-
14 wachsen, haben sich grundlegend verändert. Als besonders ein-
15 schneidend erweisen sich Änderungen der Familienstrukturen, der
16 Medienwelt, des Zusammenlebens verschiedener Kulturen, der ge-
17 gesellschaftlichen Normen, des Freizeitverhaltens und Veränderungen
18 in Bildung, Ausbildung und Berufsleben. Wir Herner Sozialdemokra-
19 ten haben uns auf diesen Wandel eingestellt und neue Wege be-
20 schritten. Für uns steht fest: Kinder und Jugendliche brauchen mehr
21 als bisher eine Lobby in allen Lebensbereichen, die ihnen hilft, ihre
22 Interessen zu äußern und ihre Ideen auch in die Praxis umzusetzen.
23 Verlässliche Partner sind dabei die Herner Kinder- und Jugendver-
24 bände, ebenso wie die Jusos, die als Teil der SPD die Interessen jun-
25 ger Menschen vertreten.

26 Die Herner Jugendverbände bieten im gesamten Stadtgebiet Kin-
27 dern und Jugendlichen Räume und Angebote, in denen sie mit ihren
28 Bedürfnissen, Fragen, Problemen und Nöten wahr- und ernst ge-
29 nommen werden. Sie können dort durch Selbst- und Mitbestim-
30 mung ihre Persönlichkeit entfalten und so lernen, Verantwortung
31 zu übernehmen.

32 Die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich wird stark durch Ehren-
33 amtliche wahrgenommen. Dieses Engagement gilt es auch zukünf-
34 tig zu sichern und auszubauen.

*WIR denken an mor-
gen: Kinder und Ju-
gendliche sind unse-
re Zukunft*

1 Durch ihre Arbeit wirken daher auch die Jugendverbände einer
2 Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit sowie einem Abgleiten in die
3 Gewalt- und Drogenszene oder anderen Problemfeldern entgegen.
4 Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Kommune und Jugend-
5 verbänden wurde in der letzten Legislaturperiode vertraglich gere-
6 gelt. Im Jahr 2015 werden wir den „Kinder- und Jugendförderplan“
7 für weitere 5 Jahre fortschreiben und in ihm verbindliche Aufga-
8 benübernahmen durch die Jugendverbände und eine dynamisierte
9 Finanzierung festlegen.

*WIR mischen uns ein:
Partizipationsmög-
lichkeiten für junge
Menschen*

10
11
12 In Herne haben wir vielfältige Möglichkeiten für junge Menschen
13 geschaffen, sich bei der Gestaltung unserer Stadt zu engagieren.
14 Hierzu gehören das Kinder- und Jugendparlament, das Politikprakti-
15 kum für Schülerinnen und Schüler, die in die Stadtverwaltung inte-
16 grierte Arbeitsgruppe „kinderfreundliche Stadt“ und die Tätigkeit
17 der Kinderanwältin "Bibi Buntstrumpf". Viele konkrete Projekte, wie
18 die Gestaltung von Schulhöfen und Spielplätzen, werden gemein-
19 sam mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen entwickelt und
20 geplant. Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen ist ein wichti-
21 ger Schritt auf dem Weg zu einem aktiven und demokratischen
22 Gemeinwesen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass junge
23 Menschen möglichst früh an politische Prozesse herangeführt wer-
24 den.

*WIR lernen spiele-
risch: Sport, Spiel
und Bewegung*

25
26 Die Spielsituation in Herne ist geprägt von den städtebaulichen Be-
27 dingungen dieser Stadt. Spielen mit Spaß und Freude ist für uns das
28 Ziel. Vor dem Hintergrund hoher Besiedlungsdichte und geringer
29 Freiräume hat die Schaffung von neuen beispielbaren Flächen auch
30 weiterhin einen hohen Stellenwert. Trotz der schlechten finanziel-
31 len Situation haben wir in der Vergangenheit Spielplätze moderni-
32 siert und neu gebaut, so dass wir in Herne zurzeit ca. 160 Spielplätze
33 zur Verfügung stellen können. Wir werden weiterhin den Neubau
34 von Spielplätzen fördern und bestehende Spielplätze, wenn not-

1 wendig, überplanen und modernisieren, gegebenenfalls aber in Ein-
2 zelfällen auch aufgeben. Wichtig ist uns dabei, Kindern und Jugend-
3 lichen im Rahmen von Beteiligungsprojekten weiterhin die Mög-
4 lichkeit zu geben, sich selbst bei städteplanerischen Vorhaben ein-
5 zubringen. Daneben gilt es auch Sport-, Spiel- und Bewegungsräu-
6 me anzubieten, die keiner bzw. lediglich einer moderaten Gestal-
7 tung bedürfen. Dies gilt insbesondere für „wilde“ Flächen. Naturer-
8 fahrungen werden damit intensiver als bisher erlebbar. Wenn sich
9 die Altersstruktur in den einzelnen Stadtteilen ändert, werden wir
10 die Verteilung von Spielplätzen und Spiel- bzw. Bewegungsräumen
11 regelmäßig der Nachfragesituation anpassen. In den vergangenen
12 Jahren konnte eine Reihe von Spielplatzpatinnen und -paten ge-
13 wonnen werden. Die dabei gemachten guten Erfahrungen sollen
14 genutzt werden, um die Anzahl der betreuten Spielplätze und Be-
15 wegungsräume weiter zu erhöhen. Intelligente Konzepte und Lö-
16 sungen sind auch auf unserem Wege hin zu einer „bespielbaren
17 Stadt“ gefragt. Dazu gehören unter anderem ein Spielgeräte-Verleih
18 für Kindergeburtstage, Vereinsfeste oder spezielle Veranstaltungen.
19 Wir haben daher das Angebot quantitativ und qualitativ durch
20 Ausweitung des Verleihs und durch zusätzliche Beratungs- und Be-
21 treuungsangebote für solche Entleiher, die nicht über eigene Hilfs-
22 kräfte verfügen, verbessert.

23
24 Die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sind ein unverzichtba-
25 rer Bestandteil in der sozialen Infrastruktur unserer Stadt. Die Situa-
26 tion der Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und ihre Probleme haben
27 sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Die offene Jugendar-
28 beit steht dadurch einem raschen Wandel ihrer Arbeitsbedingungen
29 gegenüber.

30 Der Wandel von einer Einrichtungs- hin zu einer Stadtteil-
31 bezogenen Arbeit wurde durch die Schaffung von Stadtteil-Teams
32 vollzogen. Die Teams sind jeweils in „ihrem“ Stadtbezirk für die
33 komplette Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich. Hierzu zählen

*WIR haben offene
Türen: Jugendarbeit
in unserer Stadt*

1 Jugendsozialarbeit, Betreuung der Spielbusse und der Betrieb eines
2 Jugendzentrums als Stützpunkteinrichtung für den Stadtbezirk.
3 Die in Herne-Mitte benötigte Stützpunkteinrichtung werden wir in
4 den kommenden fünf Jahren errichten. Dort, wo es nötig ist, wer-
5 den wir diese Angebote auf eine breitere Basis stellen, auch unter
6 Mitwirkung der in Herne aktiven Jugendverbände. Wir werden die
7 Zusammenarbeit mit den Jugendheimen aller Träger in den kom-
8 menden Jahren weiterhin verbessern und gemeinsam mit ihnen die
9 begonnene Optimierung der Jugendheimarbeit in Herne fortführen.
10 Den spezialisierten Jugendeinrichtungen und den Schwerpunktein-
11 richtungen in den einzelnen Stadtteilen kommt hierbei eine beson-
12 dere Bedeutung zu. Beispielhaft sei hier das Spielezentrums Jean-
13 Vogel-Straße genannt, das Kontakte in die ganze Welt pflegt und
14 mit dem jährlich stattfindenden „Herner Spielewahnsinn“ eine
15 bundesweit bekannte und beachtete Veranstaltung durchführt.

16
17 Der für Herne erarbeitete Familienbericht zeigt die derzeitige Situa-
18 tion von Kindern, Jugendlichen und Familien auf und macht deut-
19 lich, dass die Berücksichtigung von Kinderinteressen in allen Le-
20 bensbereichen zwingend notwendig ist. Insbesondere die Verbesse-
21 rung der Bildungsniveaus ist die Grundvoraussetzung für eine Ver-
22 besserung der (späteren) familiären Situation. Die erste Stufe der
23 Bildungsangebote stellen die in Herne vorhandenen Tageseinrich-
24 tungen für Kinder dar. Herne hat im Vergleich zu anderen Städten
25 eine besonders hohe Versorgungsquote mit Kindergartenplätzen.
26 Grundsätzlich kann jedes Kind im Alter von drei bis sechs Jahren in
27 Herne einen Kindergartenplatz in fußläufiger Entfernung zur Woh-
28 nung bekommen. Eine wichtige Bildungsaufgabe ist die Sprachför-
29 derung. Sie wird in Herne frühzeitig und gezielt durchgeführt. Die
30 Eingliederung von behinderten Kindern in Regeleinrichtungen ist
31 ein wichtiger Schritt zur Integration in die Gesellschaft. In Herne
32 gibt es fünf Tageseinrichtungen für Kinder der Lebenshilfe, die, als
33 Schwerpunkteinrichtungen, insgesamt 75 Plätze für behinderte Kin-
34 der bereitstellen. Daneben gibt es in fast allen weiteren Einrichtun-

*WIR bieten Anlauf-
stellen: Zukunft der
Tageseinrichtungen*

1 gen Plätze, die Kindern mit Einschränkungen zur Verfügung gestellt
2 werden. Damit liegt Herne mit einer 100%igen Inklusion in unserem
3 Bundesland an der Spitze. Der Erfolg und die bisher geleistete gute
4 Arbeit geben dem Konzept Recht.

5 Durch zusätzliche neue U3-Gruppen, durch dynamische Änderung
6 der Gruppenzusammensetzungen und durch Einführung von Groß-
7 pflegenestern haben wir das Angebot für Kinder im Alter von unter
8 3 Jahren in den letzten fünf Jahren konsequent ausgebaut und lie-
9 gen inzwischen bei einer Betreuungsquote von 35,4 %. Bis zum Jahr
10 2017 werden wir in einem weiteren Schritt die Betreuungsquote
11 deutlich weiter anheben. Ziel ist es, jederzeit und in jedem Stadtbe-
12 zirk ausreichend freie Plätze zu haben, um zeitnah auf Bedarfe rea-
13 gieren zu können. Die bestehenden Betreuungszeiten werden wir
14 ausdehnen und den Bedürfnissen der Eltern immer da anpassen, wo
15 es den Kinderinteressen dient.

16 Jedes Kind soll mindestens ein warmes und qualitativ hochwertiges
17 Essen am Tag erhalten. Hierzu werden wir, im Rahmen der Ganz-
18 tagsbetreuung die Voraussetzungen schaffen, wenn das Land die
19 entsprechenden Mittel zur Verfügung stellt. Davon gehen wir aus,
20 da kein Kind soll aus finanziellen Gründen vom gemeinsamen Mit-
21 tagessen ausgeschlossen werden darf.

22 Auch die Betreuung der Kinder ab sechs Jahren ist durch das flä-
23 chendeckend vorhandene Betreuungsangebot an den Grundschulen
24 abgedeckt. Noch bestehende Lücken werden wir nach und nach
25 schließen. Daher werden wir nicht alle Einsparungen, die sich aus
26 rückläufigen Kinderzahlen ergeben, ein zu eins an den kommunalen
27 Haushalt weitergeben können. Qualitative Aspekte der Bildung sind
28 für uns ebenfalls ein wichtiges Gut.

29
30 Herne liegt mittendrin in der spannenden Bildungslandschaft Ruhr-
31 gebiet. Von hier aus sind so viele Universitäten und Hochschulen
32 innerhalb kürzester Zeit zu erreichen wie von kaum einem Ort in
33 Deutschland aus. In unserer Stadt kümmern sich zudem Kitas und
34 Schulen um junge Menschen und weitere Bildungseinrichtungen

*WIR lernen: Schule
und Bildung aus-
bauen und fördern*

1 wie VHS und Musikschule sorgen für die Möglichkeit zu einem le-
2 benslangen Lernen.

3 Diese Position wollen wir ausbauen, indem wir Herne stärker als
4 attraktiven Wohnort für Studierende bewerben und gleichzeitig die
5 Jobchancen für viele akademische Berufe aufzeigen: Hochspeziali-
6 sierte Unternehmen verschiedener Branchen - von der Chemie bis
7 hin zum Verlagswesen - bieten berufliche Perspektiven in nationa-
8 len und internationalen Märkten. Diese Möglichkeiten auch jungen
9 Menschen aufzuzeigen, ist beispielsweise Ziel der „Herner Abimes-
10 se“, die bereits im vierten Jahr Abiturienten mit interessanten Bil-
11 dungseinrichtungen und Arbeitgebern aus der Region in Kontakt
12 bringt. Diese aus privatem Engagement entstandene Veranstaltung
13 wurde von Anfang an durch Politik und Verwaltung unterstützt und
14 kann als leuchtendes Beispiel für weitere Initiativen dienen.

15 Die SPD steht seit jeher für Chancengleichheit und Zukunftspers-
16 spektiven – unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft. Da-
17 für brauchen wir ein sozial gerechtes Bildungssystem, in dessen
18 Mittelpunkt die Schüler und die Förderung ihrer individuellen Bega-
19 bungen stehen.

20 Der demografische Wandel stellt die Herner Schullandschaft vor
21 eine starke Herausforderung und es ist unser Ziel trotz veränderter
22 Rahmenbedingungen Schule zukunftssicher zu gestalten. Wir set-
23 zen uns dafür ein, dass ein attraktives, wohnortnahes Schulangebot
24 gesichert ist. Auch das veränderte Wahlverhalten der Eltern muss
25 berücksichtigt werden. Der Wunsch nach längerem gemeinsamen
26 Lernen, das steigende Interesse an Schulformen, die den Bildungsweg
27 von Kindern länger offen halten und die sinkende Nachfrage
28 nach Hauptschulen müssen von der Politik zur Kenntnis genommen
29 und bei der künftigen Gestaltung der Schullandschaft berücksich-
30 tigt werden.

31 Wir wollen daher die Auswirkung und die Veränderung rechtzeitig
32 begleiten und gemeinsame Lösungen mit den Beteiligten vor Ort
33 suchen. Hierbei wollen wir Chancen und Möglichkeiten nutzen,
34 durch interdisziplinäre Ansätze eine Zusammenführung verschie-

1 dener Bildungsangebote zu ermöglichen, um die jeweiligen Quar-
2 tiere zu stärken.

3 Zudem steigt der Bedarf an Ganztagschulen als Raum für eine an-
4 dere Kultur des Lernens mit zusätzlichen Bildungs- und Freizeitange-
5 boten. Dem muss auch in Herne Rechnung getragen werden. Die
6 Realschule an der Burg wird daher ab dem Schuljahr 2014/15 eine
7 Ganztagsbetreuung auch im Bezirk Eickel anbieten.

8 Eine weitere Herausforderung stellt der gemeinsame Unterricht von
9 behinderten und nichtbehinderten Kindern dar. Ein inklusiver
10 Schulunterricht soll allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung
11 stehen, unabhängig von ihren Beeinträchtigungen, ihrer sozialen,
12 ethnischen oder kulturellen Herkunft. Hierfür müssen geeignete
13 Grundlagen geschaffen werden – sei es in der angemessenen Un-
14 terstützung der Lehrkräfte, in der Schaffung neuer Stellen oder der
15 Auswahl geeigneter Schulen. Das Wohl der Kinder und die Unter-
16 stützung der Eltern hat für uns dabei die höchste Priorität. Bei der
17 Finanzierung zusätzlicher Ausgaben in diesem Rahmen sehen wir
18 allerdings das Land in der Pflicht.

19
20 Der demographische Wandel verändert auch den Blick auf die Ar-
21 beitsmarktpolitik. Zwar herrscht in Herne noch immer eine ver-
22 gleichsweise hohe Erwerbslosigkeit, dennoch werden in der nahen
23 Zukunft auch fehlende Fachkräfte ein Problem für Wirtschaft und
24 Gesellschaft sein. Wer beides in den Blick nimmt, muss sich in den
25 nun anstehenden Jahren darauf konzentrieren, Potentiale innerhalb
26 der Gruppe von Erwerbslosen in Herne zu entdecken und gezielt zu
27 fördern. Gerade der berufliche Wiedereinstieg wird an Bedeutung
28 gewinnen, um den Bedarf an Fachkräften zu sichern und vorhande-
29 nes Know-How nicht ungenutzt zu lassen.

30
31 Eine besondere Herausforderung wird dabei auch der Wandel der
32 Beschäftigungslandschaft in Herne und der gesamten Region sein:
33 Von klassischen Industriebranchen hin zu Zukunftsbereichen wie
34 der Logistik und der Gesundheitswirtschaft. Dass sich beispielswei-

*WIR haben zu tun:
Beschäftigung
schaffen und sichern*

1 se die Herner Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit ständiger Be-
2 gleitung der Kommunalpolitik mit diesen Themen schon lange be-
3 schäftigt, wird sich in der Zukunft auszahlen. Auch über die ge-
4 meinnützige Beschäftigungsgesellschaft konnten in der Vergan-
5 genheit immer wieder beschäftigungspolitische Impulse gegeben
6 werden. Diesen Kurs werden wir fortsetzen und weiterhin ein be-
7 sonderes Augenmerk auf die berufliche Entwicklung junger Men-
8 schen legen, um ihnen eine Perspektive für eigene Entwicklungs-
9 bemühungen zu geben.

10 Dieses Ziel, allen jungen Menschen eine gute Basis für die eigene
11 Entwicklung zu geben, wird die Kommunalpolitik übergreifend be-
12 schäftigen. Gerade im Bereich der Bildungspolitik werden wir hier
13 Anstrengungen unternehmen, die sich langfristig auch auf den Be-
14 darf an sozialer Sicherheit positiv auswirken.

15
16 Wer möglichst viele Arbeits- und Fachkräfte aktivieren will, muss
17 vor allem daran arbeiten, auch Frauen an existenzsichernder und
18 qualifizierter Erwerbsarbeit zu beteiligen – selbstverständlich bei
19 gleicher Bezahlung. Frauen, insbesondere Berufsrückkehrerinnen
20 sowie Alleinerziehende, müssen durch ein bedarfsgerechtes Be-
21 treuungsangebot für Kinder, aber auch durch Beratung und Ver-
22 mittlung gezielt unterstützt werden.

23 Ein solches ganzheitliches Beratungsangebot für Frauen zu berufli-
24 chen Themen bietet die von der SPD unterstützte "Fachstelle Frau
25 und Beruf". Sie informiert Frauen durch qualifizierte, unabhängige
26 und vertrauliche Beratung über die Möglichkeiten auf dem Weg
27 zurück ins Berufsleben. Die Fachstelle entwickelt ebenso gemein-
28 sam mit den Frauen, die nach einer Familienpause den Wiederein-
29 stieg planen und/oder den Ausstieg aus dem ALG-II-Bezug suchen,
30 ein Konzept über die individuellen beruflichen Perspektiven. Im
31 Rahmen der Beratung werden sowohl die Aspekte der Existenzsi-
32 cherung als auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf berück-
33 sichtigt.

*WIR bieten jedem
Chancen: Förderung
von berufstätigen
Frauen*

1 Wir unterstützen außerdem Maßnahmen und Projekte, damit Frau-
2 en den nächsten Karriereschritt oder eine Existenzgründung planen
3 können bzw. Wege aus der Arbeitslosigkeit finden. Für den hohen
4 Anteil gering qualifizierter Frauen in Herne sind berufliche Orientie-
5 rungen notwendig, die zu einem anerkannten Berufsabschluss füh-
6 ren. Nur mit einer beruflichen Qualifikation, die auf dem Arbeits-
7 markt nachgefragt ist und die auf den persönlichen Potenzialen und
8 Kompetenzen aufbaut, besteht eine realistische Chance, dauerhaft
9 ein existenzsicherndes Arbeitseinkommen zu erzielen. Ziel ist die
10 Unabhängigkeit von sozialen Transferleistungen vor allem auch für
11 die Gruppe der Alleinerziehenden.

12 Die SPD setzt sich für eine Verankerung familienbewusster Perso-
13 nalpolitik in Unternehmen ein. Für die Realisierung von Chancen-
14 gleichheit und Familienfreundlichkeit in zukunftsorientierten Un-
15 ternehmen soll fachliches Wissen und Begleitung bei der Entwick-
16 lung einer passgenauen Unternehmensstrategie zur Verfügung ge-
17 stellt werden.

18
19

20 Neben finanzieller und sozialer Absicherung sind die alltägliche
21 Sicherheit und Ordnung zentrale Faktoren für die Lebensqualität
22 der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Wir nehmen das
23 Bedürfnis der Menschen, sich im Vertrauen auf öffentliche
24 Sicherheit angstfrei und ohne Einschränkungen offen bewegen zu
25 können und am öffentlichen und sozialen Leben teilzunehmen, sehr
26 ernst. Dabei kommt der Prävention eine wesentliche Bedeutung zu.
27 Dort, wo Einzelne oder Gruppen die öffentliche Sicherheit und
28 Ordnung gefährden, werden in Herne die rechtsstaatlichen Mittel
29 verhältnismäßig, zugleich aber konsequent ausgeschöpft. Durch
30 unsere Initiative ist der kommunale Ordnungsdienst
31 organisatorisch, personell und qualitativ weiterentwickelt worden.
32 Auch durch eine weitgehende Verschmelzung mit der
33 Verkehrsüberwachung konnte die Präsenz in den Stadtbezirken
34 weiter gestärkt und die Überwachung bestimmter
35 Schwerpunktbereiche wie Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

*WIR erhöhen das
Sicherheitsgefühl:
öffentliche Ordnung
und Hilfeleistungen*

1 verbessert werden. Sauberkeit und städtisches Erscheinungsbild
2 konnten durch Anpassungen des Ortsrechtes optimiert werden.
3 Darüber hinaus konnte durch verstärkte Maßnahmen zur
4 Überwachung des fließenden Verkehrs die Unfallprävention an
5 vielen neuralgischen Punkten verbessert werden. Wir setzen uns
6 dafür ein, dass Herne auch weiterhin zu den sichersten Großstädten
7 in Deutschland gehört.
8 Mit den bisherigen Maßnahmen wollen wir uns daher nicht
9 zufrieden geben. Vielmehr wollen wir im verstärkten Dialog mit den
10 Bürgerinnen und Bürgern dafür sorgen, dass im Rahmen der
11 finanziellen Möglichkeiten die Verbesserung der objektiven und
12 subjektiven Sicherheitslage mittels innovativer Konzepte erreicht
13 wird.

14
15 Als besonders dicht besiedeltes Gebiet mit einer entsprechend in-
16 tensiven Bebauung stellt die Stadt Herne die Einsatzkräfte von Feu-
17 erwehr und Rettungsdienst vor besondere Herausforderungen. Für
18 diese ist die Berufsfeuerwehr mit 160 Einsatzkräften im Brand-
19 schutz und Rettungsdienst auf zwei Wachen in Herne und Wanne-
20 Eickel gut gerüstet. Unterstützt wird sie von 9 Löschzügen der Frei-
21 willigen Feuerwehr, über die an sechs auf das gesamte Stadtgebiet
22 verteilten Standorten rund 210 ehrenamtlich engagierte Männer
23 und Frauen alarmiert werden können. Im Notarzdienst gibt es zu-
24 dem erprobte Kooperationen mit den großen Krankenhäusern, der
25 St. Elisabeth Gruppe und den Häusern des evangelischen Kranken-
26 hausverbunds.

27 In den nächsten Jahren müssen wichtige Weichenstellungen für die
28 langfristige Sicherung dieses wesentlichen Bestandteils von Bevöl-
29 kerungsschutz und Katastrophenhilfe vorgenommen werden, die
30 wir Sozialdemokraten aktiv gestalten werden.

31 Trotz sinkenden Einwohnerzahlen bleiben die Anforderungen an die
32 Herner Feuerwehrkräfte weiter hoch, die Einsatzzahlen steigen so-
33 gar, was vor allem auf die älter werdende Bevölkerung zurückzufüh-
34 ren ist. Eine größere Zahl von Seniorinnen und Senioren macht zu-

*WIR sorgen für Not-
fälle vor: Feuerwehr
und Rettungsdienst*

1 nehmend Hilfeleistungen notwendig, die vor allem den Bereich des
2 Rettungsdienstes beanspruchen. Die fortschreitende Auflösung fa-
3 miliärer Strukturen führt dazu, dass bei vielen älteren Mitbürgerin-
4 nen und Mitbürgern selbst bei leichter Hilfsbedürftigkeit zuneh-
5 mend professionelle Unterstützung notwendig ist.

6 So stiegen die Einsätze im Rettungsdienst von 24.700 Einsätzen im
7 Jahr 2011 auf 26.700 Einsätze im Jahr 2012. Auch im Bereich Brand-
8 schutz und technische Hilfe wird sich die dauerhafte Auslastung mit
9 jährlich etwa 1.400 Einsätzen in naher Zukunft nicht verringern, da
10 Herne neben der älter werdenden Bevölkerung und der dichten Be-
11 siedelung weiterhin Standort verschiedener großer Industriebetrie-
12 be ist, die besondere Aufmerksamkeit durch die Feuerwehr und ent-
13 sprechende Notfallkapazitäten erfordern. Auch die in den letzten
14 Jahren gestiegene Zahl von Stürmen und Starkregenereignissen
15 spricht für eine anhaltende Auslastung des technischen Bereiches.
16 Zudem engagiert sich die Feuerwehr, auch unter Einbeziehung eh-
17 renamtlicher Kräfte, in der Brandschutzerziehung in Schulen und
18 Kindergärten und nimmt Brandschauen sowie vorbeugende Bera-
19 tungen in Herner Gewerbebetrieben oder verschiedenen Einrich-
20 tungen des Gesundheitswesens vor.

21 Die steigende Zahl von Einsätzen sowie viele wetterbedingte Not-
22 fallsituationen können nur in einem funktionierenden Zusammen-
23 spiel von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr, zum Teil
24 auch gemeinsam mit den Einsatzkräften des Katastrophenschutzes
25 aus den Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden, gemeistert
26 werden. Daher wollen wir in jedem dieser drei Bereiche in den
27 nächsten Jahren die Basis für eine intensive Nachwuchssicherung
28 schaffen.

29 Der aus der erfolgreich arbeitenden Jugendfeuerwehr mit derzeit
30 mehr als 60 Jungen und Mädchen entstehende Nachwuchs wird
31 künftig nicht reichen, um den Fachkräftebedarf der Feuerwehr al-
32 lein zu decken. Wir wollen Brandwehr und Rettungsdienst daher
33 noch mehr zu attraktiven Arbeitgebern entwickeln. Dazu werden
34 wir die Vereinbarkeit von Dienstalltag und Familie verbessern und
35 dabei auch Maßnahmen zum Ausbau der Kinderbetreuung im Zu-

1 sammenhang mit Alarmierungen der Freiwilligen Feuerwehr prü-
2 fen. Diese Bemühungen erfolgen im Zusammenhang der allgemei-
3 nen Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den
4 Fachbereichen der Stadt Herne. Auch eine zukunftsichere und den
5 Anforderungen moderner Feuerwehrarbeit gewachsene Unterbrin-
6 gung der Löschzüge von freiwilliger und Berufsfeuerwehr wird da-
7 bei helfen, qualifizierten Nachwuchs für Brandwehr und Rettungs-
8 dienst werben zu können.

*WIR wissen was wir
essen: Verbraucher-
schutz*

9
10 Ein besonderer Aspekt öffentlicher Sicherheit und Ordnung ist aber
11 auch der Schutz der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im
12 Bereich der Lebensmittelüberwachung und des Veterinärwesens.
13 Hier ist es gelungen, in Form einer übergreifenden Kooperation mit
14 dem Kreis Recklinghausen das hohe Niveau der
15 Lebensmittelhygiene weiterzuentwickeln. Eine umfangreiche
16 Beratung und Überwachung der produzierenden, verarbeitenden
17 und in Verkehr bringenden Beriebe sorgt dafür, dass man in Herne
18 seine Lebensmittel frei von Gesundheitsgefahren genießen kann.
19 Daran wollen wir festhalten.

*WIR schauen aufs
Geld: Für eine sozial
gerechte Finanzaus-
stattung*

20
21 Grundlage jeder politischen Gestaltungsplanung ist eine gesicherte
22 und ausreichende Finanzausstattung. Trotz eines grundsätzlichen
23 Bekenntnisses hierzu haben Bund und Land jedoch nicht immer
24 konsequent nach diesem Prinzip gehandelt. Entscheidungen auf
25 Bundes- und Landesebene führen so zu erheblichen Ausgaben auf
26 kommunaler Ebene, ohne dass die dafür notwendige Gegenfinan-
27 zierung zur Verfügung gestellt wird. Dies führte in Herne und vielen
28 anderen Kommunen im Ruhrgebiet – trotz aller Sparbemühungen
29 mit schmerzhaften Einschnitten – zu strukturellen Haushaltsdefizi-
30 ten mit stark steigender Verschuldung.

31 Auf Druck der Kommunen hat die Landesregierung mit dem Stär-
32 kungspaktgesetz einen ersten Schritt getan, um die nahezu aus-
33 sichtslos erscheinende Finanzsituation vieler Städte durch externe
34 Hilfeleistungen zu verbessern und damit mittel- bis langfristig den

1 Weg hin zu ausgeglichenen Haushalten aufzuzeigen. Verbunden
2 damit sind jedoch auch weitere eigene Sparmaßnahmen in erhebli-
3 chem Umfang.

4
5 Trotz aller eigenen Kraftanstrengungen werden konjunkturelle und
6 soziodemographische Risiken nur mit weiterer externer Hilfe aufge-
7 fangen werden können. Bund, Land und die Solidargemeinschaft
8 der Kommunen sind mehr denn je in der Verantwortung die Dispa-
9 ritäten in der Entwicklung von starken und schwachen Kommunen
10 nicht zu groß werden zu lassen. Die Forderung einer umfassenden
11 Gemeindefinanzreform mit einer noch stärkeren Gewichtung des
12 Sozillastenansatzes werden wir im Kanon mit den anderen Ruhr-
13 gebietskommunen lauter denn je stellen.

14 Bisherige Überlegungen des Landes zur Neugestaltung der Schlüs-
15 selzuweisungen – rund ein Drittel der Herner Einnahmen – führen
16 dazu, dass die schwachen (Ruhrgebiets-)Städte weiter geschwächt
17 und die starken (rheinländischen) Kommunen weiter gestärkt wer-
18 den. Bei den Einnahmen, die wir selbst beeinflussen können, wurde
19 die Schmerzgrenze unserer Bürger schon vielfach erreicht. Auf der
20 Ausgabenseite machen mittlerweile die Sozialausgaben mit mehr
21 als einem Drittel des städtischen Haushaltes den größten Kosten-
22 block aus, so dass unsere eigenen Gestaltungsmöglichkeiten auch
23 hier sehr eingeschränkt sind. Kürzungen bei den Schlüsselzuwei-
24 sungen des Landes sind für uns demnach nicht hinnehmbar. Die
25 drohende Abwärtsspirale muss mit einem sozial gerechten Finan-
26 zierungskonzept gestoppt werden, damit wir uns nicht "kaputtspa-
27 ren" und Herne weiter lebenswert bleibt.

28 In der Vergangenheit konnten wir trotz aller Sparbemühungen und
29 der Strukturschwäche die soziale Stabilität unserer Stadt erhalten
30 und Spielräume für Gestaltungsmaßnahmen nutzen.

31 In der nächsten Legislaturperiode wird es entscheidend darauf an-
32 kommen, den Umfang der städtischen Infrastruktur an die demo-
33 graphische Entwicklung anzupassen. Wir werden uns der Heraus-
34 forderung stellen, hierbei die Balance zwischen sparsamem Wirt-
35 schaften und der Absicherung des Erreichten zu erhalten. Mit der

1 Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements haben
2 Rat und Verwaltung die Möglichkeit zu einer effektiven Finanzsteu-
3 erung bekommen und können knappe Finanzmittel mit größtmög-
4 licher Wirksamkeit einzusetzen.

5 Bei allen Sparanstrengungen müssen wir die Attraktivität unserer
6 Stadt für Unternehmen und Bürger stärken, denn nur über die
7 Schaffung weiterer Arbeitsplätze und Verbesserung der Lebensbe-
8 dingungen haben wir in Herne eine Zukunft. In den zu vermarkten-
9 den Gewerbeflächen sowie dem Wohnbaulandprogramm sehen wir
10 gute Ansatzpunkte.

11 Nach wie vor gilt: Wir Sozialdemokraten in Herne stehen für eine
12 verlässliche, berechenbare und stetige Finanzpolitik mit Blick für
13 das Machbare. Bei unserem wirtschaftlichen Handeln folgen wir
14 auch in der Zukunft dem Leitbild des vorsichtigen Kaufmanns. Soli-
15 darität, Verlässlichkeit und Gerechtigkeit fordern wir jedoch auch
16 von unseren Partnern auf Bundes- und Landesebene sowie in der
17 kommunalen Familie. Insbesondere der Bund muss sich jedoch end-
18 lich seiner Verantwortung stellen und soziale Lasten nicht immer
19 weiter auf die Kommunen verlagern. Allein die Kosten der Unter-
20 kunftbelasten den städtischen Haushalt nach Abzug der Entlastun-
21 gen noch mit 33,75 Mio. Euro jährlich. Die Umlage an den Land-
22 schaftsverband Westfalen-Lippe, die überwiegend für die Eingliede-
23 rungshilfe für Behinderte geleistet wird, schlägt mit weiteren 42
24 Mio. Euro zu Buche. Das ist alles schlicht und ergreifend für Herne
25 nicht mehr zu leisten. Auch wenn diese exemplarischen Beispiele
26 wieder einmal beweisen, dass Herne ein fremdfinanziertes Einnah-
27 me- und kein Ausgabeproblem hat. Eine gerechte und überfällige
28 Entlastung sozial schwacher Kommunen von den überbordenden
29 Soziallasten stellt daher die überragend wichtige Zukunftsaufgabe
30 für Bund und Land dar.

31
32

33 Das gilt im Übrigen auch mit Blick auf die Europäische Union. Wir
34 Sozialdemokraten stehen ohne Wenn und Aber zur politischen Idee
35 Europas.

*WIR in Europa: Ein
bürgernahes Europa
ist ohne Kommunen
nicht möglich*

1 Gleichwohl müssen wir im Blick behalten, dass Kommunen nicht
2 durch auf europäischer Ebene vereinbarte Freizügigkeitsregeln ein-
3 seitig belastet werden. Zusätzliche Soziallasten infolge europäischer
4 Wanderungsbewegungen sind mit Hilfe europäischer Fonds für be-
5 sonders betroffene Kommunen abzufedern.

6 Die Wahlen zum Europaparlament am 25. Mai 2014 werden diese
7 Probleme wie unter einem Brennglas bündeln. Weil die Wahlen
8 zum Europaparlament am selben Tag stattfinden wie die Kommu-
9 nalwahlen, haben wir zudem die Möglichkeit, den Wählerinnen und
10 Wählern zu verdeutlichen, wie eng die Politik, die für sie in ihrer
11 Kommune gemacht wird, mit der Europapolitik verbunden ist.

12 Das Europa der Zukunft muss daher ein bürgernahes Europa sein,
13 für das sich die Menschen begeistern können. Dazu müssen sie ak-
14 tiv mitgenommen werden um Europa mitgestalten zu können. Dies
15 kann nicht allein alle fünf Jahre durch die Wahlen zum Europäi-
16 schen Parlament geschehen, sondern muss bereits auf der bürger-
17 nächsten politischen Ebene beginnen – der kommunalen Ebene.

18 WIR in Herne. Das ist nicht nur das Bekenntnis zu unserer Stadt,
19 dem Ruhrgebiet und seinen Menschen. WIR in Herne bedeutet da-
20 her auch WIR in Europa: Ein Bekenntnis zur Europäischen Einigung,
21 zu ihrer Vielfalt und zum weiteren Zusammenwachsen in einer
22 starken, gerechten und solidarischen Gemeinschaft. Ein Europa, das
23 den Menschen in allen Regionen Perspektiven bietet.

24 Ein bürgernahes Europa ist ohne die Kommunen nicht zu bauen. Die
25 Kommune ist ein Lernort der Demokratie, sie ist den Bürgerinnen
26 und Bürgern am nächsten. Auch Europa und europäische Politik
27 werden vor Ort und durch direkte Kontakte der Menschen erst rich-
28 tig erfahrbar und fassbar. Die Kommunen sind es, die Europa dem
29 Bürger näher bringen und sie vor Ort immer wieder neu für Europa
30 gewinnen können. Die Kommunen sind unverzichtbar bei der Aus-
31 gestaltung eines sozialen Europas, das den Grundsätzen von Solida-
32 rität, Bürgernähe und Subsidiarität verpflichtet ist. Wir wollen unse-
33 re Kommunen befähigen und bestärken, einerseits den europäi-
34 schen Gedanken lebendig zu halten und andererseits aktiv und
35 selbstbewusst ihre Interessen in Europa zu verfolgen.

1 Fakt ist: Die kommunale und die europäische Ebene sind heute en-
2 ger verknüpft denn je. Viele kommunale Aktivitäten, freiwillige wie
3 auch Pflichtaufgaben, haben heute eine europäische Dimension.
4 Die Kommunen sind unmittelbar betroffen von Beihilferichtlinien,
5 von Ausschreibungspflichten oder der Umsetzung von Umweltricht-
6 linien und sie können von Strukturfondsprogrammen profitieren.
7 Mit am stärksten sind die Kompetenzen der Kommunen aber durch
8 ein europapolitisches Thema berührt, das Anknüpfungspunkte zu
9 vielen verschiedenen Normen des europäischen Binnenmarktes
10 aufweist: Die Daseinsvorsorge (auch bekannt als Dienstleistungen
11 von allgemeinem Interesse). Sie umfasst die Grundversorgung der
12 Bürgerinnen und Bürger mit Dienstleistungen wie Wasserversor-
13 gung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Wohnraumversorgung,
14 Energieversorgung, öffentlicher Nahverkehr, Gesundheit, Soziales,
15 Jugend und Familie, Kultur und Rundfunk. In Deutschland wird die
16 Daseinsvorsorge traditionell von Kommunen, Landkreisen, kommu-
17 nalen Unternehmen, der freien Wohlfahrtspflege, den Kirchen und
18 dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk erbracht.
19 Diese Leistungen können nicht immer an reinen Markterfordernis-
20 sen ausgerichtet sein. Wichtiger als die Gewinnoptimierung ist da-
21 bei die Bedeutung der Leistungen für den Zusammenhalt in der
22 Kommune, ihre Ausrichtung an den sozialen und kulturellen Be-
23 dürfnissen der Bürgerinnen und Bürger oder ihr Stellenwert für die
24 Kommunalwirtschaft. Träger der Daseinsvorsorge haben bereits
25 vielfältige Reformen umgesetzt, um ihre Angebote flächendeckend,
26 in guter Qualität und zu erschwinglichen Preisen auch zukünftig
27 anbieten zu können.

28
29
30
31

1 WIR bieten gute Lebensräume



1 Epilog: Zusammenfassung

- 2
- 3 1. Die Herner SPD ist der unverzichtbare Stabilitätsanker für die
 - 4 Zukunft unserer Stadt.
 - 5 2. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der WIR-Gedanke.
 - 6 WIR=IHR, das ist unsere Zukunftsformel für Transparenz und
 - 7 Partizipation.
 - 8 3. Das Leben in Herne bleibt auch in Zeiten des demographi-
 - 9 schen Wandels vielfältig und bunt. Bei uns gibt es keinen
 - 10 Platz für Rassismus und Diskriminierung.
 - 11 4. Die Bürgerinnen und Bürger in Herne engagieren sich stark
 - 12 ehrenamtlich. Für das soziale Gefüge der Stadt ist das unver-
 - 13 zichtbar.
 - 14 5. Die Wirtschaftsstruktur unserer Stadt wandelt sich. Insbe-
 - 15 sondere Zukunftsbranchen wie Logistik und Gesundheits-
 - 16 wirtschaft werden dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort
 - 17 Herne positiv fortzuentwickeln.
 - 18 6. Mit dem Wohnflächenentwicklungsprogramm, dem Schrot-
 - 19 timmobilienkataster sowie dem Freiflächenkataster sorgen
 - 20 wir dafür, dass wichtige Umbauprozesse der Stadtentwick-
 - 21 lung forciert werden.
 - 22 7. Das Älterwerden in Herne wird von uns durch das Bereitstel-
 - 23 len aller Wohnformen, dem Ausbau der Barrierefreiheit so-
 - 24 wie eine hervorragende gesundheitliche Versorgung beglei-
 - 25 tet.
 - 26 8. Der Klimawandel betrifft auch Herne. Wir setzen daher vor
 - 27 allem auf Maßnahmen der Energieeffizienz, eine Stärkung
 - 28 des Radverkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs.
 - 29 9. Bildung ist der Schlüssel zu einer Stärkung der Sozialstruktur
 - 30 in Herne. Von der Kita bis zur VHS stellen wir daher ein quali-
 - 31 tativ hochwertiges Bildungsangebot für alle Altersgruppen
 - 32 zur Verfügung. Herne ist eine Stadt der Bildung.
 - 33 10. Herne ist eine Stadt in Bewegung. Sport- und Prävention ha-
 - 34 ben daher einen festen Platz in unseren Zukunftsplanungen.